

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 17.03.2026, 18:26 Uhr.

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinscher Kalender : auf das Jahr Christi ...

1868

Rostock: Druck und Verlag von Adler's Erben, 1868

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1920013962>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang  OCR-Volltext

Großherzoglich
Mecklenburg-Schwerinscher
Kalender

auf das Jahr Christi

1868,

ein Schaltjahr von 366 Tagen.



Mit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Königl. Hoheit,
allergnädigstem Privilegio.

Mit vielen Bildern.

Inhalt: Kalender für 1868, mit zwölf Monatsbildern. — Tages-
Ordnung, Wetterregeln, Denksprüche und Anekdoten. — Genealogie des Groß-
herzogl. Hauses (mit Portrait). — Der erste Reichstag des Norddeutschen
Bundes (mit Abbildung). — Die Kirche zu Warnemünde (mit Abbil-
dung). — Brief eines Mecklenb. Seefahrers. — Vom Turnen. — Von der großen
Feuersbrunst in Moskau und dem Ursprung der Schwaauschen Auchen. — Der
Gerechtliche erbarnt sich auch seines Viehes etc. — Gemeinnütziges für das Haus und
die Wirtschaft. — Fahrplan der Mecklenburgischen u. Friedrich-Franz-Eisenbahn
nebst Anschließern an auswärtige Bahnen. — Jahrmarts-Verzeichniß.



Noskock.

Druck und Verlag von Adler's Erben.



Das Jahr 1868 nach Christi Geburt ist:

Von Erschaffung der Welt nach Calvisii Rechnung	das	5817te,
von der Sündfluth	das	4161ste,
von der Zerstörung Jerusalems	das	1798ste,
von Anordnung des Julianischen Kalenders	das	1913te,
von Anordnung des Gregorianischen	das	286ste,
von Verbesserung des Kalenders	das	168ste,
vom Allgemeinen Reichs-Kalender	das	92ste,
von der Geburt Sr. Königl. Hoheit		

des Großherzogs Friedrich Franz	das	45ste,
von angetretener Regierung	das	27ste,
von Annahme der Großherzoglichen Würde	das	54ste,
von Vereinigung der Lande Mecklenburg	das	167ste,
von Anfang des Lutherthums in Rostock	das	318ste,
von der großen Wasserfluth in Rostock	das	243ste,
von der großen Feuersbrunst daselbst	das	191ste.

Die vier Jahreszeiten.

Frühlings-Anfang	20. März.	Herbst-Anfang	22. Sept.
Sommers-Anfang	21. Juni.	Winters-Anfang	21. Dec.

Die vier Quatember.

4 März. 3 Juni. 16. September. 16. December.

Die goldene Zahl	7	Der Sonntagsbuchstabe	ED
Die Epacten	IV	Fastnacht	den 25ten Febr.
Der Sonneneifel	1	Das Osterfest	den 12ten April.
Der Römer Zinszahl	11		

Die vier gewöhnlichen Buß- und Bet-Tage.

Freitag n. Invocavit	6. März.	5. Sonntag n. Trin.	12. Juli.
Charfreitag	10. April.	Freitag v. d. 1. Adv.	27. Nov.

Israelitische Feiertage.

Purim	8. März.	Neujahr	17. 18. Sept.
Passah Anf.	7. 8. April.	Versöhnungsfest	26. Sept.
Passah Ende	13. 14. April.	Laubhüttenfest Anf.	1. 2. Oct.
Pfingsten	27. 28. Mai.	Laubhüttenfest Ede.	8. Oct.
Fast. Imp. Verbr.	28. Juli.	Gesezesfreude	9. Oct.

Erklärung der Kalender-Zeichen und Abkürzungen.

Widder.	Schwe.	Schütze.	Neumond.
Stier.	Jungfrau.	Steinbock.	Erstes Viertel.
Zwillinge.	Waage.	Wassermann.	Vollmond.
Krebs.	Scorpion.	Fische.	Letztes Viertel.

☉ Sonne. — ☽ Mfg.: Sonnenaufgang. — ☿ Utg.: Sonnenuntergang. — ☾ Mfg.: Mondaufgang. — ☿ Utg.: Monduntergang. — U.: Uhr. — M.: Minuten. — A.: Abends. — M.: Morgens.

Oster-Tabelle.

1869 den 28. März.	1873 den 13. April.
1870 den 17. April.	1874 den 5. April.
1871 den 9. April.	1875 den 28. März.
1872 den 31. März, Schaltj.	1876 den 16. April, Schaltj.

Erklärung der in diesen Kalender neu aufgenommenen Uhrtafel.

Die Zeit, deren wir uns im gemeinen Leben zur Zeitrechnung bedienen, und in welcher auch alle Angaben dieses Kalenders gemacht sind, ist mittlere Sonnenzeit. Dieselbe unterscheidet sich von der wahren Sonnenzeit dadurch, daß dabei alle Tage des Jahres von Mitternacht bis Mitternacht gleich lang angenommen werden, während die wirklichen Tage wegen der Ungleichförmigkeit der scheinbaren Bewegung der Sonne von ungleicher Länge sind. Um nun eine Uhr richtig nach mittlerer Zeit stellen zu können, muß der Unterschied zwischen dieser und wahrer Zeit bekannt sein, und ist dieser Unterschied, welcher Zeitgleichung genannt wird, für den Mittag eines jeden Tages in der Uhrtafel dieses Kalenders angegeben, aus welcher zu ersehen ist, wie viele Minuten und Secunden die Uhr vor oder nach 12 Uhr zeigen muß, wenn die Sonne gerade im Mittage steht.





Zum Beispiel. Bei dem 1. Jan. steht in der Uhrtafel: Die Uhr geht seit dem 25. Dec. v. J. früher als die Sonne um 3 M. 36 S., d. i. die oben gedachte Uhr zeigt an diesem Tage zur Zeit des wahren Mittags 12 U. 3 M. 36 S., und überhaupt ist seit dem 25. Dec. v. J. der wahre Mittag in Zeit dieser Uhr allemal nach 12 Uhr eingetroffen. Bei dem 1. Oct. steht: Die Uhr geht seit dem 1. Sept. d. J. später als die Sonne um 10 M. 28 S., d. i. die Zeit des wahren Mittags trifft in diesem Zeitraume vor 12 Uhr mittlerer Zeit, und zwar den 1. Oct. um 10 M. 28 S. früher, folglich um 11 Uhr 49 M. 32 S.

Finsternisse im Jahre 1868.








Es ereignen sich in diesem Jahre nur zwei Sonnenfinsternisse, welche beide bei uns nicht sichtbar sein werden; der Mond wird nicht verfinstert, dagegen findet ein Vorübergang des Merkur vor der Sonne statt. — Die erste Sonnenfinsterniß am 23. Februar wird in einem großen Theile von Europa, Afrika, Mittel- und Süd-Amerika sichtbar und in einigen Gegenden der letzten Erdtheile ringförmig sein, die Grenze der Sichtbarkeit geht durch Deutschland nahe südlich von Schwerin, weshalb wir sie nicht sehen werden. — Die zweite Sonnenfinsterniß am 18. August wird im südlichen Asien, dem östlichen Afrika und fast ganz Australien sichtbar und in einigen Gegenden total sein. — Der Merkurs-Durchgang am 5. November beginnt, bevor die Sonne bei uns aufgegangen ist, es wird also nur der Austritt hier beobachtet werden können, und in Schwerin die innere Berührung der Ränder um 9 Uhr 45' 35", die äußere Berührung um 9 Uhr 48' 9" Morgens eintreten.

1868. Jannar.








☉	☽	☿	♁	♂	♀	♃	♄	Uhrtafel.
U	M	U	M	U	M	U	M	M

M	1	Neujahr		8	20	3	47	11	M	15	10	M	48	Die	3	36
D	2	Abel, Seth			20		48	11		36			11	4	4	
Fr	3	Enoch			20		49	11		57	Morg.			4	32	
S	4	Metusalah			20		50	0	M	22	1			5	0	








2. Ev. V. d. Taufe Christi. Matth. 3.

S	5	Ent. n. Nj.		19		51		0		50	2		21	5	27	
M	6	Heil. 3 Kn.		19		53		1		23	3		36	5	54	
D	7	Julian		19		54		2		4	4		52	6	20	
M	8	Erhard		18		56		2		56	6		6	6	46	
D	9	Beatus		18		57		3		59	7		11	7	11	
Fr	10	Paul. Eins.		17		58		5		11	8		8	7	36	
S	11	Hygin		17	4	1		6		31	8		54	8	0	







3. Ev. V. Jesu, da er 12 Jahre alt war. Luc. 2.

S	12	1n. Epiph.		15		2		7		52	9		32	8	23	
M	13	Hilar		14		4		9		13	10		2	8	46	
D	14	Felix		14		5		10		30	10		29	9	9	
M	15	Maurus		13		6		11		45	10		54	9	30	
D	16	Marcell		12		8		Morg.			11		17	9	51	
Fr	17	Anton		11		10		0		57	11		42	10	12	
S	18	Brisca		10		12		2		6	0	M	7	10	32	

4. Ev. V. d. Hochzeit zu Cana. Joh. 2.

S	19	2n. Epiph.		9		13		3		12	0		36	10	51	
M	20	Fab. Seb.		8		15		4		14	1		10	11	9	
D	21	Agnes		7		17		5		13	1		49	11	26	
M	22	Vincent		6		19		6		5	2		34	11	43	
D	23	Emerentia		5		21		6		51	3		25	11	59	
Fr	24	Timotheus		2		23		7		31	4		23	12	15	
S	25	Pauli Bef.		1		25		8		4	5		23	12	29	

5. Ev. V. Aussätz. u. Sichts. Matth. 8.

S	26	3n. Epiph.				0		27		8	32		6	12	43	
M	27	Chrysosth.		7		59		29		8	58		7	12	56	
D	28	Karl		57		30		9		22	8		38	13	8	
M	29	Samuel		56		32		9		43	9		45	13	19	
D	30	Adelgunde		54		34		10		5	10		54	13	29	
Fr	31	Birgil		53		36		10		28	Morg.			13	39	

Anfangs Frostwetter bei heiterem Himmel darauf Thauwetter mit Regen worauf abwechselnd neblige Tage Regen und heitere Luft folgen.
 Stand der Gestirne: Abends culminiren Andromeda und Cassiopeia im Süden, der große Bär am nördlichen Meridian Orion ist größtentheils die Zwillinge ganz aufgegangen, Perseus und die nördliche Krone gehen unter.




3 3 U. 1' Mg.
 8 Gerichtsferien-Ende.
 9 9 U. 51' Ab.
 16 4 U. 2' Ab.

17 Antonii-Termin-Anfang.
 20 ☉ in R.
 24 6 U. 17' Ab. — Antonii-
 Termin-Ende.








Am Neujahrstage.










Ein neues Jahr ist nur der goldne Faden,
 Von einer Meisterhand geführt, belebt,
 Womit allmächtig sie und veller Snaben
 Am Prachtgewand der Weltgeschichte webt.
 Wohl manchen Frühling web sie da hinein,
 Von jungen Rosen zanderweill getragen,
 Auch manchen schönen grünen Buchenbaum,
 In dessen Laub die Nachtigallen schlagen.
 Sie web daran seit langen, langen Zeiten,
 Weit über Aller Wissen, weit hinaus,
 Und Herzleid und Himmelstheiligkeiten
 Verschlingen sich in räthselhaftem Lauf,
 Doch Eine Schrift ist's, die da ewig treu
 In jedes Herz scheint, wär' es noch so trübe,
 Die webet sie mit jedem Jahre neu —
 Es ist der Himmelsgraub: Gott ist die Liebe!
 Zwar eine dunkle Hand ist stets geschäftig,
 Mit Hohn zu lösch'n jenen Himmelsgraub —
 Doch Er, der Herr, ist Meister und allmächtig,
 Daß selbst die dunkle Hand Ihm dienen muß.
 So webet Er seit grauer Ewigkeit, —
 Und manche Thräne hat Er eingewoben —
 Doch scheint dem Menschen kälter oft das Kleid,
 Wir müssen alle Zeit den Meister loben.
 Es forscht der Geist nach Wahrheit in dem Kleide,
 Da bent die dunkle Hand oft Lüge dar;
 Manch armes Herz es brach im Erdenleide,
 Auch manches Kinderauge himmelklar,
 Ja, Tod und Lüge wollten einstens schon
 Der Sünde Thron hoch über Gott erheben,
 Da sandt' der Meister vom erhab'nen Thron
 Ihn, der da ist die Wahrheit und das Leben.
 So klaget nicht, daß wiederum gegangen
 Ein Jahr von uns, es stirbt ja ewig nicht,
 Denn seine Perlen, seine Thränen hangen
 Unsterblich vor des Meisters Angesicht.
 Und nun einvor zu Dir, Du junges Jahr!
 Hinweg mit Sorgen, Kengsten, dunklen Grauen,
 Bringt lieber ihm recht frische Herzen dar,
 Und grüñet es mit festem Gottvertrauen!
 Wie lange noch am reichen Prachtgewande
 Des Meisters Kunstfleiß seine Fäden zieht,
 Und ob die Rose un'rex Erdenlaube
 Dereinst ein selig Engeltreich umflüßt —
 Wann aus des Weltenschöpfers Allmachtband
 Hervorgeh'n wird der Erde letzter Morgen. —
 Dafür, du armer grübelnder Verstand,
 Lasse getrost den Meister selber sorgen.

☾ 1 Brigitta  7 51 | 4 38 | 10 M 53 | 0 M 4 | 13 48








6. Ev. Von der Schiffahrt Christi. Matth. 8.

☾ 2	An. Epiph. Mar. Rein.		50	41	11	22	1	16	13	55
M 3	Blasius		47	43	11	57	2	30	14	2
D 4	Beronica		45	45	0 A	41	3	42	14	9
M 5	Agatha		44	47	1	36	4	50	14	14
D 6	Dorothea		42	48	2	42	5	50	14	18
Fr 7	Richard		40	50	3	58	6	42	14	22
☾ 8	Salomon		38	52	5	19	7	24	14	25








7. Ev. Von d. Arbeit im Weinberge. Matth. 20.

☾ 9	Septuag.		36	54	6	41	7	58	14	27
M 10	Scholastica		35	56	8	2	8	27	14	28
D 11	Euphrosyne		33	58	9	22	8	54	14	29
M 12	Eulalie		31	5	10	38	9	19	14	29
D 13	Benignus		28	3	11	50	9	44	14	28
Fr 14	Valentin		26	5	Morg.	10	10	10	14	26
☾ 15	Faustina		24	7	1	1	10	38	14	24

8. Ev. Vom Säemann. Luc. 8.

☾ 16	Serages.		22	8	2	5	11	11	14	21
M 17	Alexander		20	10	3	5	11	48	14	17
D 18	Concordia		18	12	3	58	0 A	32	14	12
M 19	Susanna		16	14	4	47	1	21	14	7
D 20	Eucharius		14	16	5	30	2	15	14	1
Fr 21	Isaias		12	18	6	5	3	14	13	55
☾ 22	Petri Stf.		10	20	6	36	4	17	13	47

9. Ev. Jesus verkündigt sein Leiden. Luc. 18.

☾ 23	Quinquag.		7	23	7	3	5	22	13	40
M 24	Schalttag		4	25	7	27	6	29	13	31
D 25	Fastnacht Matthias		2	26	7	49	7	37	13	22
M 26	Aschermw.		0	28	8	10	8	45	13	12
D 27	Nestorius		6	58	30	8	33	9	55	13
Fr 28	Leander		56	32	8	58	11	6	12	51
☾ 29	Iustus		54	34	9	25	Morg.	12	40	

Zuerst einige Frosttage dann trübes und stürmisches Wetter zuletzt einige heitere Tage mit Regen abwechselnd.

Stand der Gestirne: Nahe dem Meridian stehen Abends der Stier, der Fuhrmann östlicher die Zwillinge und Orion am Horizont der große Hund westlich vom Meridian der Widder. Andromeda Captopeia, Cepheus, der Drache; Vegaus geht unter.

Uhr geht seit dem 25. December n. S. früher als die Sonne um:





- | | | | |
|----|---|----|--|
| 1 | 5 U. 15' Ab. — Herzog. Alexandrine, geb. 1842. | | |
| 8 | 8 U. 34' Mg. | 24 | B. Malchow. |
| 15 | 8 U. 15' Mg. | 25 | B. Malchin. R. Malchow. B. Woldegt. |
| 18 | R. Grevesmühlen. VP. Altstrelitz. | 26 | R. Gadebusch. B. Grabow. Umschlag Güstrow [3 T.]. R. Malchin. VP. Waren. R. Woldegt. |
| 19 | ○ in ¹⁸⁴² . — RVP. Sagenow. Tuchm. Parchim [2 T.]. R. Altstrelitz. | 27 | R. Grabow. VP. Penzlin. R. Waren. |
| 20 | B. Ludwigslust. RB. Nehua. | 28 | Großhrz. Friedrich Franz, geb. 1823. — VP. Güstrow. R. Penzlin. |
| 21 | RVP. Boizenburg. | 29 | Gerichtsferien-Ende. |
| 23 | 1 U. 19' Ab. Ansichtb. Sonnenfinstern. — Großherzogin Mutter Alexan- | | |

Des Jahres Kreislauf.

Heut Mitternacht da gab den Thron ein König seinem jüngsten Sohn; er gab ihm alle seine Knechte, zu wahren seines Reiches Rechte. — Die Diener halten alle aus in Treu' beim alten Königshaus, die vier Minister seh'n zur Seite in weiß, grün, roth und gold'nem Kleide. — Der erste bringet Schnee und Eis, der zweite Sang und grünes Reis, der dritte Sommergluth und Lehren, der vierte Obst und saftige Beeren. — Und zwölf Gesandte sind bestellt, zu gehen hin in alle Welt; für treuen Dienst ist ihnen worden bald halb, bald ganz der Mond als Orden. — Und zwei und fünfzig Rätthe sehn bereit, auf sein Gebot zu gehn. Ein jeder kommt bei Sabbathläuten, ein jeder geht mit Sonntagsfreuden. — Dreihundert fünf und sechzig Mann verrichten klein're Dienste dann, sie rufen zu des Volkes Besten zur Arbeit bald und bald zu Festen. — Hat jeder seine Pflicht vollbracht, kehrt wieder dann die Mitternacht: da steigt der König von dem Throne und giebt das Reich dem jüngsten Sohne. — Herr, gieb uns gutes Regiment in Haus und Schul' und aller End'! Was du auch wirst den Deinen senden, du wirst's zu unserm Heile wenden.

Bei Donner im Winter ist viel Kälte dahinter. — Morgens Morgenwind, Mittags Mittagswind, auf Tage schön Wetter wir sicher sind. — Gut Wetter kündet Abendroth, doch Morgenroth bringt Wind und Roth.

Regenbogen am Morgen des Hirten Sorgen; Regenbogen am Abend, dem Hirten labend. — Wind vom Sinken der Sonn' ist mit Regen verbündet, Wind vom Steigen der Sonn' uns schön Wetter verkündet.

1868. März.

		☉ Af	☉ Ut	☾ Af	☾ Ut	Utg.	Utg.	Uhrtafel.
		u M	u M	u M	u M	u M	u M	M S
10. Ev. Von der Versuchung Christi. Matth. 4.								
S	1 Inocavit	6 51	5 36	9 M 57	0 M 18			Die 12 28
M	2 Simplicius	49	38	10 36	1 29			Uhr 12 16
D	3 Kunigunde	47	39	11 35	2 35			12 3
M	4 Quatemb.	44	42	0 M 23	3 36			11 49
D	5 Friederich	41	44	1 32	4 30			11 36
Fr	6 Bet-Tag	39	46	2 49	5 15			11 21
S	7 Perpetua	37	48	4 10	5 52			11 7
11. Ev. Vom Cananäischen Weibe. Matth. 15.								
S	8 Reminisc.	34	49	5 32	6 24			25. 10 52
M	9 Nathan	32	51	6 53	6 52			10 36
D	10 Michäus	30	53	8 12	7 18			10 20
M	11 Constanz	27	55	9 28	7 44			10 4
D	12 Gregor	25	57	10 41	8 10			9 48
Fr	13 Ernst	23	59	11 50	8 38			9 31
S	14 Zacharias	20	6 0	Morg.	9 9			9 14
12. Ev. V. Besessenen und Stummen. Luc. 11.								
S	15 Deuli	18	3	0 55	9 55			8 57
M	16 Gabriel	15	5	1 52	10 27			8 40
D	17 Gertraud	12	7	2 43	11 14			8 22
M	18 Mittfasten	10	9	3 27	0 M 6			8 5
D	19 Joseph	8	10	4 6	1 4			7 47
Fr	20 Matrona	5	12	4 38	2 6			7 29
S	21 Benedict	3	14	5 6	3 10			7 11
13. Ev. V. d. Speisung der 5000 Mann. Joh. 6.								
S	22 Lätare	1	15	5 30	4 16			6 52
M	23 Theodor	5 58	17	5 53	5 24			6 34
D	24 Casimir	56	19	6 15	6 34			6 16
M	25 Mar. Verk.	53	22	6 37	7 44			5 58
D	26 Immanuel	50	23	7 1	8 56			5 39
Fr	27 Rupert	48	25	7 27	10 9			5 21
S	28 Gideon	45	27	7 58	11 20			5 2
14. Ev. Von der Steinigung Christi. Joh. 8.								
S	29 Judica	43	28	8 35	Morg.			4 44
M	30 Adonias	41	30	9 20	0 29			4 26
D	31 Deilof	38	32	10 15	1 31			4 7

Veränderliches Wetter. hittere Tage mit Regen Schnee und Hagel abwechselnd bei vorhergehend bedecktem Himmel.

Stand der Gestirne: Um 8 Uhr culminirt Sirius späterhin die Zwillinge im Süden, die Lyra im Norden, der Löwe steht in SO., die Jungfrau geht auf, der Widder geht unter, der große Bär steht östlich nahe dem Meridian.



- | | |
|--|--|
| <p>1 Geschloß. Hochzeitsfreih.
— Verbotene Jagd.</p> <p>2 D 3 U. 47' Mg. — VP.
Kostock. VP. Wismar.</p> <p>3 VP. Neubrandenburg.</p> <p>4 RVP. Wittenberg. K.
Neubrandenburg.</p> <p>5 Herz. Wilhelm, geb. 1827.</p> <p>7 Regierungs-Antritt
des Großherz. Friedrich
Franz, 1842.</p> <p>8 G 7 U. 21' Ab.</p> <p>10 RVP. Goldberg.</p> <p>11 V. Plau. K. Teterow.</p> <p>12 K. Plau.</p> <p>15 Universitätsferien-Anf.</p> <p>16 G 2 U. 27' Mg. — V. We-
senberg.</p> <p>17 RVP. Crivitz. K. Schwaan
[2 T.]. K. Weseberg.</p> | <p>18 K. Grubenhagen. K. Pi-
cher. VP. Ribnitz. K. Sülz.
V. Stargard.</p> <p>19 Erbgroßherzog Friedrich
Franz, gb. 1851. — RVP.
Büchel. K. Stargard.</p> <p>20 O in F Frühlings-Anf.</p> <p>23 VP. Köbel. V. Tessin.</p> <p>24 G 5 U. 58' Mg. — RVP.
Neustadt. K. Köbel. K.
Tessin [1½ T.].</p> <p>25 V. Lübz. K. Stavenhagen.</p> <p>26 K. Bülow [1½ T.]. K. El-
dena. K. Lübz.</p> <p>27 K. Friedland.</p> <p>30 VP. Neustadt Parchim.
V. Neustrelitz.</p> <p>31 D 11 U. 24' Mg. — RVP.
Laage [1½ T.]. RVP.
Sternberg. K. Neustrelitz.</p> |
|--|--|

Viel und lange Schnee: viel Heu, aber mager Korn und dicke Spreu. — Viel Schnee, den uns der Lenz enfernte, läßt zurück uns reiche Ernte. — Bleibt der Winter zu fern, nachwintert er gern. — Je drei Tage Sonn' und einen Tag Regen, gleicht aus in Nied'ung und Höhe den Segen. — Baumbkütchen, die im Herbst kommen, haben künftigen Sommer die Frucht genommen.

Das Unser Vater ein schön Gebet,
Es dient und hilft in allen Nöthen,
Wenn einer auch Vater Unser fleht,
In Gottes Namen, laß ihn beten.



Kennt ihr, vor Frost und Sonnenbrand geschützt,
ein Häuslein zart und klein? Kennt ihr die wunder-
volle Stadt, die tausend solcher Häuschen hat? Sie
ist mit Garnison besetzt, die täglich ihre Waffen weht;
sonst treibt sie reich' Gewerb, es blühen weit ihre reichen Colo-
nien, und alle Fülle ein und aus führt sie ihr süßes Gut nach
Haus. Sie lehret uns, daß edle Triebe, daß stiller Fleiß und
Ordnungsiebe, daß Treu und Ehrfurcht vor dem Throne am
liebsten unterm Strohdach wohnen.

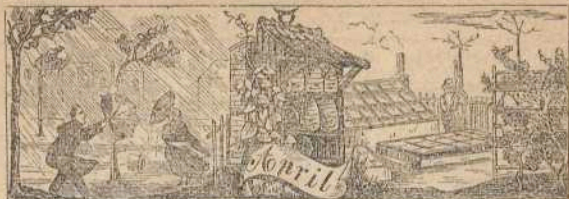
Herr von N. traf einst in seinem Garten Schweine, die Alles um
und um wühlten. „Welchem Schlingel gehören die Schweine?“ rief
er seinem Bedienten zu. — „Ihnen, gnädiger Herr,“ war die Antwort.

1868. April.

		☉	☽	☿	♁	♂	♆	Uhrtafel.
		U	U	U	U	U	U	U
M	1 Theodora		5 36	6 34	11 M 18	2 M 26		3 49
D	2 Mar. Egypt.		34	36	0 M 20	3 13		3 31
Fr	3 Ferdinand		31	37	1 47	3 51		3 13
S	4 Ambrosius		29	39	3 7	4 22		2 55
15. Ev. Mariä Verkündigung. Luc. 1.								
S	5 Palmarum		25	42	4 26	4 51		2 38
M	6 Coelestin		23	44	5 45	5 17		2 20
D	7 Aron		21	45	7 3	5 43		2 3
M	8 Liborius		19	47	8 18	6 9		1 46
D	9 Gründonn.		16	49	9 30	6 35		1 29
Fr	10 Charfreit. Bet-Tag		14	50	10 38	7 5		1 13
S	11 Ruhetag		12	52	11 41	7 39		0 57
16. Ev. B. der Auferstehung Christi. Marc. 16.								
S	12 Ostern		9	54	Morg.	8 15		0 41
M	13 Ostermont.		7	56	0 36	9 5		0 25
D	14 Tiburtius		5	57	1 23	9 56		0 10
M	15 Olympia		3	59	2 4	10 51		0 5
D	16 Caristus		4 59	7 2	2 38	11 52		0 19
Fr	17 Rudolph		57	4	3 7	0 M 55		0 34
S	18 Valerian		55	5	3 34	2 1		0 47
17. Ev. Von Thomä Unglauben. Joh. 20.								
S	19 Quasimod.		53	7	3 57	3 9		1 1
M	20 Sulpitius		51	9	4 19	4 18		1 13
D	21 Adolarius		48	10	4 41	5 28		1 26
M	22 Cajus		46	12	5 4	6 41		1 38
D	23 Georg		44	14	5 30	7 55		1 49
Fr	24 Albert		42	16	5 59	9 9		2 0
S	25 Marc. Ev.		40	17	6 34	10 21		2 11
18. Ev. B. Christo, dem guten Hirten. Joh. 10.								
S	26 Mis. Dom.		38	20	7 16	11 27		2 21
M	27 Anastasius		35	22	8 9	Morg.		2 31
D	28 Vitalis		33	24	9 10	0 24		2 40
M	29 Raimund		31	25	10 19	1 14		2 48
D	30 Craft		29	27	11 34	1 54		2 56

Sie Uhr steht seit dem 25. December d. N. früher seit dem 15. d. M. früher als die Sonne um:

Im Anfange war es Wetter bei klarer Luft darauf häufige Gewitter auf welche jedesmal kältere Tage folgen abwechselnd mit Schnee und Regen.
Stand der Gestirne: Abends nach 8 Uhr stehen die sechs nördlichen Sternbilder des Hirtkreises über dem Horizont, im Norden der Schwan höher die Fener und die beiden Wären, Orion und Sirius gehen unter, Hercules geht auf.



- | | |
|--|---|
| <p>1 KVB. Dömitz. KV. Krö-
pelin. V. Mirow.</p> <p>2 K. Gnoien. K. Paulsstadt
Schwerin [2 T.]. KV.
Paulsstadt Schwerin. K.
Mirow.</p> <p>5 Gerichtsferien-Anfang.</p> <p>7 ☉ 6 U. 15' Mg. — Herzo-
gin Anna, geb. 1865.</p> <p>14 ☽ 9 U. 33' Ab.</p> <p>15 Universitätsferien-Ende. —
B. Neukalen. K. Vellahn.</p> <p>16 K. Neukalen. K. Warin
[2 T.].</p> | <p>18 Gerichtsferien-Ende.</p> <p>19 ☉ in ♄. — Ungeschlossene
Hochzeitsfreiheit.</p> <p>22 ☽ 7 U. 18' Ab. — KV.
Kradow. K. Kloster Mäl-
chow. KV. Neubudow
[1½ T.]. KV. Witten-
burg.</p> <p>24 KV. Bülow.</p> <p>28 K. Dobbertin. KV. Lüb-
theen. V. Malchin.</p> <p>29 ☽ 5 U. 17' Ab. — K. Sa-
genow. K. Malchin.</p> |
|--|---|

Halten Birk' und Weid' ihr Wispellaub lange, ist zeit'ger
Winter und gut Frühjahr im Gange. — Viel Buchnüsse und
Eicheln, dann wird euch der Winter nicht schmeicheln. — Wenn
am Schlehdorn vor Mai schon Blüthe hängt, schon Reife der
Koggen vor Jacobi empfängt. — Um Heu und Korn wird
schlimmer es steh'n, je später wir Blüthen am Schlehdorn seh'n.

Mit einem Herren steht es gut, Der, was er befohlen selber thut.

Thu nur das Rechte in deinen Sachen,
Das Andre wird sich von selber machen.

Wo Arbeit das Haus bewacht, kann Armuth nicht hinein.

Freude in Ehren kann Niemand verwehren.

Wer auf der Ebene bleibt, fällt nicht tief.

Der Mond.



Der Mond mit seinem sanften Licht schwimmt durch
den Aether hin. Und meinet ihr, er schiene nicht, wenn
ihr ihn seht nicht ziehn? Wo er auch wandelt seine Bahn,
schaut ihn die Sonne freundlich an. — Sei wie der Mond, o
du mein Herz, und bleibe sanft und rein; meinst du auch oft im
herben Schmerz, erloschen sei dein Schein: wo du auch wandelst
deine Bahn, schaut Gottes Lieb' dich freundlich an.

Ein armes Bauermädchen wollte gern heirathen; die Guts-
besitzerin schenkte ihr 10 Thaler zur Aussteuer. Nun wollte die
Dame auch den Bräutigam sehen. Das Mädchen führte ihn vor.
Es war ein kleiner, sehr unansehnlicher Bauernknecht. „Ach meine
Tochter, was hast du dir denn für einen hässlichen Mann aus-
gesucht?“ — „Ja, gnädige Frau,“ — antwortete Oreta, „was
kann man wohl für 10 Thaler groß haben?“

1868. Mai.

		☉	☽	♃	♄	♅	♆	Uhrtafel.
		U	M	U	M	U	M	M
Fr	1 Phil. Jac.	4 27	7 29	0 51	2 27			Sie 3 4
S	2 Sigismund	25	30	2 9	2 56			3 11
19. Ev. Ueber ein Kleines zc. Joh. 16.								
S	3 Jubilate + Erfind.	23	32	3 27	3 22			3 18
M	4 Florian	21	34	4 43	3 46			3 24
D	5 Gotthard	19	35	5 58	4 10			3 29
M	6 Aggäus	17	37	7 12	4 36			3 34
D	7 Domicilla	14	40	8 22	5 3			3 38
Fr	8 Stanislaus	12	41	9 28	5 35			3 42
S	9 Hermes	11	43	10 26	6 12			3 45
20. Ev. V. Christi Hingang zum Vater. Joh. 16.								
S	10 Cantate	9	45	11 18	6 55			3 48
M	11 Panfratius	7	46	Morg.	7 44			3 50
D	12 Liberatus	6	48	0 2	8 39			3 51
M	13 Servatius	4	49	0 40	9 38			3 52
D	14 Christian	2	51	1 11	10 40			3 52
Fr	15 Sophia	1	52	1 37	11 44			3 52
S	16 Peregrinus	13 59	54	2 1	0 50			3 51
21. Ev. Vom Gebet. Joh. 16.								
S	17 Rogate	58	57	2 22	1 58			3 50
M	18 Erich	55	58	2 44	3 8			3 48
D	19 Potentia	53	8 0	3 6	4 19			3 45
M	20 Athanasius	52	1 3	3 30	5 33			3 42
D	21 Himf. Chr.	51	2 3	3 56	6 50			3 38
Fr	22 Helena	50	4 4	4 30	8 4			3 34
S	23 Desiderius	48	5 5	5 10	9 15			3 29
22. Ev. Verheißung d. heil. Geistes. Joh. 15. 16.								
S	24 Graudi	47	7 5	5 59	10 18			3 23
M	25 Urban	46	8 6	5 59	11 12			3 18
D	26 Eduard	45	9 8	7 11	56			3 11
M	27 Ludolph	44	11 9	22 Morg.				3 5
D	28 Wilhelm	43	12 10	40 0	31			2 57
Fr	29 Manilius	41	13 11	58 1	1			2 50
S	30 Wigand	39	15 1 14	1 28				2 42
23. Ev. Vom heiligen Geiste. Joh. 14.								
S	31 Pfingsten	37	17	2 29	1 52			2 33

Anfänge warm und heiter dann einige trübe und regnißte Tage gegen Ende d. Monats heiße Tage bei meist heiterem Himmel mit einz. Gewittern.
Stand der Gestirne: Ewa um 10 Uhr culminiren im Süden die Jungfrau im Norden Castorpeja die Zwillinge hiesem im Westen nördlicher der Juhmann und Perseus östlich die nördliche Krone. Hercules, die Krone, der Schwan, gegen Mitternacht geht der Adler auf.



- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| 4 B. Blau. | 18 B. Altstrelitz. |
| 5 R. Blau. | 19 B. Paulsstadt Schwe- |
| 6 5 U. 36' Ab. — R. B. B. | rin. R. Altstrelitz. |
| Güstrow. R. Bettv. Lud- | 20 O in R. — |
| wigslust. | 22 5 U. 35' Mg. |
| 11 B. Stargard. | 24 Gerichtsferien-Anfang. |
| 12 R. Altstadt Parchim. R. B. | 25 Bismar Pfingstun. [6 L.]. |
| Schönberg. R. Stargard. | 26 R. Boizenburg. |
| 14 4 U. 44' Ab. — Herzogin | 28 D 10 U. 41' Ab. |
| Marie, geb. 1854. | 31 Geschloß. Hochzeitsfreih. |

Lassen die Frösche sich hören mit Knarren, wirst du nicht lang auf Regen harren. — Wenn Spinnen fleißig weben im Freien, läßt sich dauernd schön Wetter prophezeien; weben sie nicht, wird's Wetter sich wenden, geschieht's bei Regen, wird bald er enden.

Die beiden Fensterchen.

Es sind zwei kleine Fensterlein
In einem großen Hause;
Da schaut die ganze Welt hinein,
Da schaut die Welt heraus.

Ein Maler sitzt immer dort,
Kann seine Kunst genau,
Malt alle Dinge fort und fort:
Weiß, schwarz, roth, grün und
blau.

Auch was der Hausherr denkt und
steht,
Malt er an's Fenster an,
Dass jeder, der vorübergeht,
Es deutlich sehen kann.



Und freut der Herr im Hause sich,
Und nimmt der Schmerz ihn ein,
Dann zeigen öfters Perlen sich
An beiden Fensterlein.

Ist schönes Wetter, gute Zeit,
Da sind sie hell und lieb;
Wenn's aber fröstelt, flirrt und
schneit,
Dann werden sie gar trüb.

Und geht des Hauses Herr zur
Ruh,
Nicht braucht er dann ein Licht;
Dann schlägt der Tod die Läden zu,
Und ach! das Fenster bricht!

Wer sich nicht nach der Decke streckt,
Dem bleiben die Füße unbedeckt.

Wo Dunkel über den Augen liegt, da kann kein Licht herein.
Pflügen und nicht säen, lesen und nicht verstehen, ist halb müßig gehen.

„Meester, Herrje, Meester, mir hat de vergang'ne Nacht wat gedrohmt,“ rief der Lehrling Lude seinem Meester Bolle eines Morgens entgegen, da dieser viel auf Träume zu geben pflegte. — „Na, wat hat'n dir gedrohmt, du nichtsnutziger Bengel?“ — „Meester, wir Beede, ick un Sie, haben jeder in eene Tonne gestanden. Sie standen in eene Tonne voll Honig un ick stand in eene voll schwarzer Seese.“ — „Na, det is dein Glück, det es nich umgekehrt is, sonst hätteste deine richtigen Keile gesehen.“ — „Ja, warten Se man, Meester, — nachher sind wir Beede aus de Tonne rausgestiegen un denn —“ „Na, was denn?“ — „Un denn hat Gener den Andern abgelect.“ — „I du infamiger Bengel.“

1868. Juni.

		☉	☽	☿	♃	♄	♅	♆	♁	♂	♀
		U	M	U	M	U	M	U	M	U	M
M	1 Pfingstmt.	3	37	8	18	3	45	2	15		
D	2 Gottschalk		37		19	4	58	2	39		
M	3 Quatemb.		36		20	6	8	3	5		
D	4 Darius		35		21	7	14	3	34		
Fr	5 Bonifacius		35		22	8	17	4	8		
S	6 Artemius		34		23	9	12	4	49		

24. Ev. Nicodemus bei Jesu. Joh. 3.

S	7 Trinitatis	33	24	9	59	5	36				
M	8 Medardus	33	25	10	39	6	28				
D	9 Barnim	33	26	11	13	7	25				
M	10 Flavius	32	26	11	41	8	26				
D	11 Fronleichn.	32	27	Morg.		9	30				
Fr	12 Basilides	32	28	0	6	10	35				
S	13 Tobias	31	28	0	28	11	41				

25. Ev. B. reichen Mann u. Lazarus. Luc. 16.

S	14 1n. Trinit.	31	29	0	49	0	49				
M	15 Vitus	31	29	1	10	1	58				
D	16 Justina	31	30	1	32	3	10				
M	17 Ricander	31	30	1	57	4	25				
D	18 Homer	31	31	2	26	5	40				
Fr	19 Gervasius	31	31	3	2	6	54				
S	20 Sylverius	31	31	3	46	8	3				

26. Ev. Vom großen Abendmahl. Luc. 14.

S	21 2n. Trinit.	31	32	4	42	9	3				
M	22 Achatius	31	32	5	49	9	53				
D	23 Basilus	31	32	7	4	10	34				
M	24 Joh. d. T.	32	32	8	23	11	6				
D	25 Hebronia	32	32	9	44	11	34				
Fr	26 Jeremias	33	32	11	2	11	59				
S	27 7Schläfer	33	32	0	19	Morg.					

27. Ev. B. verlorn. Schaf u. Groschen. Luc. 15.

S	28 3n. Trinit.	34	32	1	34	0	22				
M	29 Petr. Paul.	34	32	2	48	0	45				
D	30 Lucina	35	31	3	58	1	10				

Zuerst warmes und angenehmes Wetter, später veränderlich heitere und trübe Tage abwechselnd bei verändert. Wärme zuletzt einige Regentage. Stand der Gestirne: Nach 9 Uhr Abends culminiren Arkturus, dann die Waage die nordliche Krone und die Schlange, später der Georpion, dann Herkules und der Schlangenträger, der große Bär steht westlich vom Meridian, der Adler und der Delphin gehen auf.



- | | |
|--------------------------------|-----------------------------|
| 1 Klostod Pfingstn. [13 T.]. | 19 R. Grabow. |
| 5 ☉ 7 U. 41' Mg. | 20 ☉ 3 U. 31' Ab. |
| 6 Gerichtsferien-Ende. | 21 ☉ in ☽ Sommers-Anf. |
| 7 Ungeschl. Hochzeitsfreiheit. | 23 RBP. Goldberg. BP. Lüb- |
| 8 BP. Klostod. | theen. |
| 10 BP. Boizenburg. R. Feld- | 24 Johannis-Termin-Anf. — |
| berg. | R. Laage [1½ T.]. B. |
| 11 P. Ludwigslust. RB. Reh- | Mirow. |
| na. B. Fürstenberg. | 25 R. Eldena. R. Gnoien. R. |
| 12 R. Fürstenberg. | Mirow. |
| 13 ☉ 10 U. 59' Mg. | 26 RBP. Sarrentin. |
| 15 BP. Köbel. | 27 ☽ 6 U. 36' Mg. |
| 16 BP. Dargun. R. Köbel. | 29 B. Wolbegk. |
| 17 R. Dargun. RBP. Dömitz. | 30 B. Malchin. R. Kloster- |
| R. Grubenhagen. RB. | Malchow. RB. Marlow |
| Sternberg. R. Besseln. | [1½ T.]. R. Neubudow |
| 18 B. Grabow. R. Neukloster. | [1½ T.]. R. Wolbegk. |
| RBP. Neustadt. RBP. | |
| Wesenberg. | |

Steigt die Lerche hoch, singt lange hoch oben, habt bald ihr das lieblichste Wetter zu loben. — Der Mittag des Freitags prägt oft uns ein, wie künftigen Sonntag das Wetter wird sein. — Im Juni wird des Nordwinds Horn noch nichts verderben an dem Korn. — Stellt der Juni mild sich ein, wird mild auch der December sein. — Hat Medardus am Regen Behagen, will er ihn auch in die Ernte jagen.

Ein Kranz ist gar viel leichter binden,
Als ihm ein würdig Haupt zu finden.





Wer spärlich seinen Acker düngt, der weiß schon was die Ernte bringt. — Wer gute Ernten machen will, der düngt, pflügt und grabe viel. — Jobs läßt die Zauche in den Bach, ein Dummkopf nur thut es ihm nach.

Zu einer Hausfrau kam ein Knabe und bat um Almosen. Sie gab ihm etwas, sagte ihm aber, wie unwürdig es für einen so kräftigen Jungen sei, zu betteln. Mit der größten Unverschämtheit erwiderte er: „Na, vor Ihren Dreier brauchen Sie nich erst eine Predigt zu machen; übrigens verbitte ich mir das Du-sagen, iß bin vorige Woche eingeseget.“








Einer vornehmen Dame, welche ein Gastmahl geben wollte, berichtete ihr Koch, die Austern wären im Preise sehr gestiegen. „Das ist ja entsetzlich!“ entgegnete sie bedauernd; „wir halten's schon aus, wie werden's aber die Armen machen?“

1868. Juli.








U	M	U	M	U	M	U	M	U	M	U	M
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

M	1	Theobald		3	36	8	31	5	5	1	M	37	3	35
D	2	Mar. Suf.		36	30	6	9	2	9				3	46
Fr	3	Cornelius		37	30	7	6	2	47				3	57
S	4	Ulrich		38	29	7	56	3	31				4	8








28. Ev. Vom Splitter im Auge. Luc. 6.

S	5	4 n. Trinit.		39	29	8	39	4	21				4	18
M	6	Hector		40	28	9	15	5	16				4	28
D	7	Wilibald		41	28	9	45	6	16				4	38
M	8	Kilian		42	27	10	10	7	19				4	47
D	9	Cyrellus		43	26	10	34	8	23				4	56
Fr	10	7 Brüder		44	26	10	54	9	29				5	4
S	11	Eleonora		45	25	11	15	10	34				5	13







29. Ev. Von Petri Fischzuge. Luc. 5.

S	12	5 n. Trinit. Pet-Zag		46	23	11	36	11	41				5	20
M	13	Margareth		48	22	11	59	0	M	50			5	27
D	14	Bonavent.		49	21	Morg.		2	2				5	34
M	15	Apost. Thl.		50	20	0	25	3	15				5	40
D	16	Ruth		52	19	0	56	4	29				5	46
Fr	17	Alexius		53	18	1	35	5	40				5	51
S	18	Rosina		54	17	2	24	6	45				5	56

30. Ev. V. d. Pharifäer Gerechtigfeit. Matth 5.

S	19	6 n. Trinit.		55	15	3	26	7	41				6	0
M	20	Elias		57	14	4	38	8	27				6	4
D	21	Braredes		58	13	5	55	9	4				6	7
M	22	Mar. Mgd.		4	0	11	7	20	9	36			6	10
D	23	Apollinar		1	10	8	42	10	3				6	12
Fr	24	Christina		3	9	10	3	10	28				6	13
S	25	Jacob		4	6	11	21	10	51				6	14

31. Ev. V. Speisung der 4000 Mann. Marc. 8.

S	26	7 n. Trinit. Anna		7	5	0	M	36	11	16			6	14
M	27	Martha		8	3	1	48	11	43				6	13
D	28	Panthaleon		10	2	2	57	Morg.					6	12
M	29	Beatrix		11	0	4	2	0	13				6	11
D	30	Abdon		13	7	59	5	0	0	48			6	8
Fr	31	Germanus		14	57	5	51	1	29				6	5

Veränderliche Witterung kalte u. regnichte Tage mit warmen sogar heißen Tagen u. Gewitern abwechsl. bei wechselnder Bedeckung d. Himmels.
 Stand der Gestirne: Gegen Witternacht culminirt die Lyger und der Drache etwas später der Widder westlich stehen der Schlangenträger, Herkules, die nördliche Krone, Bootes, der große Bär, östlich der Schwan, Cepheus, Cassiopeja im Norden am Horizont der Fuhrmann und die Ziege.

Die Uhr geht seit dem 15. n. M. früher als die Sonne um:



- | | |
|---|---|
| <p>1 Johannis-Termin = Ende.
— R. Döbberßen. R. Lübz.
R. Malchin. R. Paulsst.
Schwerin [2 T.]. VP.
Paulsstadt Schwerin.</p> <p>2 VP. Penzlin. VP. Fried-
land.</p> <p>3 R. Penzlin. RVP. Wit-
tenburg. R. Friedland.</p> <p>4 9 U. 25' Ab.</p> <p>6 B. Blau.</p> <p>7 R. Büßow [1½ T.]. R.
Lehßen. R. Blau. VP.
Neu Brandenburg.</p> <p>8 RVP. Crivitz. R. Gade-
busch. RW. Kradow. R.
Neu Brandenburg.</p> <p>9 RVP. Brüel. R. Schwaan
[2 T.].</p> | <p>13 11 U. 26' Mg. — B. Neu-
stadt Parchim. B. Neu-
strelitz.</p> <p>14 R. Neustadt Parchim. R.
Neustrelitz.</p> <p>15 RVP. Güstrow. R. Hage-
now. R. Ribnitz. R. Sülz.</p> <p>16 R. Grevesmühlen.</p> <p>17 RVP. Teterow.</p> <p>19 10 U. 42' Ab.</p> <p>21 R. Stavenhagen.</p> <p>22 11 U. Anf. d. Hundstage.
VP. Waren.</p> <p>23 R. Waren.</p> <p>25 Gerichtsferien-Anfang. —
Ende des Jagdverbots.</p> <p>26 2 U. 37' Ab. —</p> |
|---|---|































Dampft das Strohdach nach Gewitterregen, kehrt's Gewitter wieder auf anderen Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schande, sie nützen der Luft und dem Lande. — Giebt Ring oder Hof sich Sonn' oder Mond, bald Regen und Wind uns nicht verschont. — Sind Abends über Wies' und Fluß Nebel zu schauen, wird die Luft schön anhaltend Wetter brauen.

Das Aehrenfeld.



Es regt auf dem reisenden Korn-
gesild sich kaum ein Lüftchen leis'
und mild; wie fromme Väter, still
beglückt, im Gotteshause stehn ge-
bückt, so scheinen, von ihrem Se-
gen trunken, die Aehren in Gebet
versunken. — und zwischen ihnen
dort und hier der blauen Blümchen
süße Bier, als ob ein jedes hold
und hehr ein Liebesblick des Him-
mels wär'; drum mag die Lerche
mit frommem Vertrauen bei ihnen gern ihr Nestlein bauen. —
Dein Segen, Herr, wie reich und hold! Wie lacht und glänzt
der Aehren Gold! O, gib den Armen ihr täglich Brod und
lindre ihre Sorg' und Noth, daß froh, wie Lerchengesänge Schwe-
ben, sich Aller Seelen zu Dir erheben!

1868. August.

	Uf u	U u	Uf u	U u	Uf u	U u	Uf u	U u	Uf u	U u	Uf u	U u
S 1 Petri Ketf. 	4	16	7	55	6	38	2	17	6	2		
32. Ev. Von den falschen Propheten. Matth. 7.												
S 2 8 n. Trinit. 	17	51	7	16	3	10						
M 3 Gustav 	19	52	7	48	4	9						
D 4 Cleasar 	20	50	8	15	5	9						
M 5 Dominicus 	22	47	8	39	6	13						
D 6 Oswald 	25	45	9	1	7	19						
Fr 7 Sirtus 	26	44	9	21	8	24						
S 8 Donatus 	28	42	9	41	9	31						
33. Ev. Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16.												
S 9 9 n. Trinit. 	29	40	10	3	10	38						
M 10 Laurentius 	31	38	10	27	11	47						
D 11 Hermann 	33	36	10	56	0	57						
M 12 Clara 	34	34	11	30	2	9						
D 13 Hildebert 	36	32	Morg.		3	20						
Fr 14 Eusebius 	38	30	0	12	4	26						
S 15 Mar. Smf. 	39	28	1	6	5	25						
34. Ev. V. der Zerstörung Jerusalems. Luc. 19.												
S 16 10 n. Trin. 	42	25	2	11	6	16						
M 17 Bilibald 	44	23	3	27	6	58						
D 18 Agapet 	45	21	4	49	7	33						
M 19 Sebald 	47	19	6	13	8	3						
D 20 Bernhard 	49	16	7	37	8	28						
Fr 21 Rebecca 	50	14	8	58	8	53						
S 22 Philibert 	52	12	10	17	9	18						
35. Ev. Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18.												
S 23 11 n. Trin. 	54	10	11	33	9	45						
M 24 Bartholom. 	56	8	0	45	10	14						
D 25 Ludwig 	57	5	1	52	10	48						
M 26 Jrenäus 	59	2	2	54	11	28						
D 27 Gebhard 	5	1	0	3	49	Morg.						
Fr 28 Augustin 	3	6	58	4	36	0	13					
S 29 Joh. Entb. 	5	55	5	17	1	5						
36. Ev. Vom Tauben und Stummen. Marc. 7.												
S 30 12 n. Trin. 	7	53	5	51	2	1						
M 31 Paulin	8	51	6	20	3	2						

Sie
Uhr
geht
seit
dem
15.
Juni
früher
als
die
Sonne
um:

W. l. Regen und meist bewölkter Himmel bei warmer Luft mit einzelnen heiteren Tagen abwechselnd.

Stand der Gestirne: Der Schlangenträger und der Drache culminiren gegen 9 Uhr, später die Leber, dann der Adler gegen Mitternacht, der Steinbock und am Zenith der Schwan, der Wassermann steht in S. O., weiter östlich der Walfisch und die Fische, der Stier geht in O. N. O. auf.



3 0 U. 38' Ab.
 11 1 U. 14' Ab.
 15 Universitätsferien-Anf.
 18 5 U. 57' Mg. Unsichtb.
 Sonnenfinsterniß.

22 0 in 2^{te} Ende d. Hundst.
 24 Gerichtsferien = Ende. —
 B.P. Friedland.
 25 1 U. 33' Mg.
 26 B.P. Dömitz.

Die Sichel vergiß nicht Barnabas, er forget gern für's längste Gras. — Ist's in der ersten Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß. — Mehlthau im August ist sehr ungesund, ungereinigt Obst bring nicht in den Mund. — Sind Laurentius und Bartholomäus schön, ist guter Herbst voranzusehn.

Wißt du dir ein hübsch Leben zimmern,
 Mußt um's Vergangene dich nicht bekümmern,
 Und wäre dir auch was verloren,
 Mußt immer thun wie neu geboren;
 Was jeder Tag will, sollst du fragen,
 Was jeder Tag will, wird er sagen;
 Mußt dich an eignem Thun ergötzen,
 Was Andre thun, das wirst du schätzen;
 Besonders keinen Menschen hassen,
 Und das Uebrige Gott überlassen.

Mancher sucht einen Pfennig und brennt dabei drei Lichter.
 Lügen haben kurze Füße.

Gott bleibt nicht aus, wenn er gleich verzieht.

„Warum ist das Meerwasser salzig?“ fragte ein Lehrer seinen Schüler. „Weil Seringe darin sind“ war die Antwort.

Beim Frühstück. „Als wir noch Verlobte waren, warest du alle Abend bei mir und nie im Wirthshaus; ich muß dir wohl schon recht verleidet sein.“ — „O gewiß nicht, liebes Kind, meine Lebensweise ist noch dieselbe, nur habe ich die Stunden geändert. Damals ging ich zuerst zu dir und nachher in's Wirthshaus, und jetzt ist es umgekehrt.“

Eine Magd wurde wegen Unreinlichkeit entlassen. Dringend bat sie, die Ursache im Entlassungszeugnisse so verblümt als möglich auszudrücken. Die Herrschaft gab ihr daher folgendes Zeugniß: „Anna B. hat sich während ihres Dienstes gut aufgeführt und ist blos wegen Wasserscheu entlassen.“



Wer ist im Winter wohl der Menschen bester Freund, der täglich, ja stündlich es gut mit uns meint? Nur in einem Stück mißfällt mir sein Leben: daß man ihm stets so viel zu essen muß geben; denn ob er den ganzen Tag gezehret auch hat, kommt der Abend, dann ist er noch immer nicht satt.

1868. September.		☉	☽	♂	♀	♂	♀	Uhrtafel.
		U	M	U	M	U	M	M S
D	1 Egidius	5	10	6	49	6	45	4M 5
M	2 Elisa	11	46	7	7	5	10	Sie 0 16
D	3 Mansuetus	13	44	7	28	6	17	0 35
Fr	4 Theodora	15	42	7	48	7	23	Uhr geht 0 54
S	5 Moses	16	39	8	9	8	30	1 14

37. Ev. B. barmherzigen Samariter. Luc. 10.

S	6 13 n. Trin.	18	36	8	32	9	38	1 54
M	7 Regina	21	34	8	58	10	48	2 14
D	8 Mar. Geb.	23	31	9	29	11	58	2 35
M	9 Bruno	24	29	10	7	1M 7		2 55
D	10 Sophenes	26	27	10	54	2	13	3 16
Fr	11 Probus	28	24	11	52	3	13	3 37
S	12 Cyrus	29	22	Morg.		4	6	3 58

38. Ev. B. den zehn Aussätzigen. Luc. 17.

S	13 14 n. Trin.	31	20	1	1	4	50	4 19
M	14 † Erhöb.	33	17	2	18	5	27	4 40
D	15 Nicomedes	34	15	3	40	5	59	5 1
M	16 Quatemb.	36	12	5	4	6	27	5 22
D	17 Lambert	38	10	6	29	6	53	5 43
Fr	18 Titus	40	7	7	51	7	18	6 4
S	19 Werner	42	4	9	10	7	45	6 25

39. Ev. B. Dienste Gottes u. d. Mamm. Mtth. 6.

S	20 15 n. Trin.	44	2	10	27	8	14	6 46
M	21 Mtth. Ev.	45	0	11	38	8	46	7 7
D	22 Mauritius	47	5	57	0	44	9	7 28
M	23 Hofeas	48	55	1	43	10	8	7 48
D	24 Joh. Empf.	50	53	2	33	10	58	8 9
Fr	25 Cleophas	52	50	3	17	11	53	8 29
S	26 Cyprian	53	48	3	53	Morg.		8 50

40. Ev. Vom Jüngling zu Nain. Luc. 7.

S	27 16 n. Trin.	55	44	4	23	0	53	9 10
M	28 Adolph	58	42	4	49	1	55	9 30
D	29 Wenceslaus	6	0	40	5	12	3	9 50
M	30 Michael	1	38	5	33	4	4	10 9

Zu durchgehends heiterer Himmel bei mäßiger Wärme, wenige einzelne Regentage mit kühlerer Luft.

Stand der Gestirne: Um 9 Uhr culminiren Andromeda und Cassiopeja. Später der Widder und der Waßfisch, dann Perseus, östlich stehen der Stier südlicher in NO. der Fuhrmann und die Ziege westlich der Adler und Delphin, der Schwan und die Leber.



- | | |
|---|--|
| <p>1 B.P. Altstrelitz.
 2 ☉ 4 U. 43' Wg. — Tuchm.
 Parchim (2 T.).
 3 P. Ludwigslust.
 8 R.W. Kröpelin. R. Wanzla.
 9 ☽ 10 U. 50' Ab. — R.W.B.
 Güstrow. R. Ludwigslust.
 14 B.P. Köbel.
 15 R. Köbel. R. Küst.
 16 ☽ 2 U. 5' Ab. R.W. Kirch-
 dorf auf Bbl.
 19 Herzog Paul Friedrich,
 geb. 1852.</p> | <p>21 B. Altstadt Parchim.
 22 ☉ in 773 Herbst-Anfang.
 — R. Altstadt Parchim.
 23 ☽ 4 U. 7' Ab. — R.W. Do-
 heran.
 24 B. Grabow. R.W. Müß
 [1½ T.]. R.W.B. Wesen-
 berg.
 25 R. Grabow.
 28 B.P. Rostock. B. Stargard.
 29 R. Stargard.
 30 R. Eldena.</p> |
|---|--|

September-Gewitter sind Vorläufer von starkem Wind. — Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnacht sind Wetter wir. — In vielem Herbstesnebel seh ein Zeichen von viel Wintersehnee. — Späte Rosen im Garten, schöner Herbst und der Winter läßt warten. — Bläst Jacobus weiße Wölkchen in die Hdh', sind's Winterblüthen zu vielem Schnee. — Jacobus in sonnenheller Gestalt macht uns die Weihnacht kalt.

Wenn ich dumm bin, lassen sie mich gelten,
 Wenn ich recht hab', wollen sie mich schelten.
 Dem ist es schlecht in seiner Haut,
 Der in seinen eignen Busen schaut.

Wer sich seiner Sünde rühmt, sündigt doppelt.
 Den Brunnen schägt man erst, wenn er kein Wasser mehr hat.
 Des Heren Fuß düngt den Acker.

Ein Freund fragte den andern, warum er, der sonst so eigen in allen seinen Sachen sei, sich eine so kleine Frau genommen habe. — „Wie, mein Freund,“ antwortete dieser, „ich dächte, Sie müßten wissen, daß man unter allen Uebeln das kleinste wählen soll.“






























Eine Frau von 60 heirathete einen jungen Mann von 25 Jahren. Der Prediger, der dies Paar trauen sollte, wählte die Textesworte: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun.“

Ein Messerschmied empfahl sein Fabrikat folgendermaßen: „Indem ich ein geehrtes Publicum auf meine Messer bester Qualität aufmerksam mache, weise ich zugleich darauf hin, daß der Rücken ebenfals eine Schneide ist.“



Wirst du mich recht verstehen? Sie schlägt und hat doch keine Hand, sie geht und bleibt doch stehen, sie steht und hängt doch an der Wand.

1868. October.

		☉	☽	☿	♄	♃	♂	♁	Uhrtafel.
		U	M	U	M	U	M	U	M
D	1 Remigius 	6	3	5	35	5	53	5	M 12
Fr	2 Bollrath 		5		33	6	14	6	M 20
S	3 Jairus 		6		31	6	36	7	M 28
41. Ev. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14.									
S	4 ^{17 n. Trin.} Franz 		8		28	7	1	8	M 38
M	5 Aurelia 		10		26	7	30	9	M 49
D	6 Fides 		12		23	8	5	10	M 59
M	7 Amalia 		13		21	8	49	0	M 6
D	8 Charitas 		15		19	9	43	1	M 7
Fr	9 Dionysius 		18		15	10	36	2	M 1
S	10 Gereon 		19		13	11	58	2	M 48
42. Ev. V. vornehmsten Gebot. Matth. 22.									
S	11 ^{18 n. Trin.} Morg. 		21		11			3	M 26
M	12 Maximilian 		23		9	1	16	3	M 58
D	13 Angelus 		25		6	2	37	4	M 26
M	14 Calirtus 		27		4	3	59	4	M 51
D	15 Hedwig 		28		2	5	21	5	M 16
Fr	16 Gallus 		30		0	6	42	5	M 42
S	17 Florentin 		32	4	58	8	2	6	M 10
43. Ev. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9.									
S	18 ^{18 n. Trin.} Luc. Ev. 		34		55	9	18	6	M 41
M	19 Lucius 		36		52	10	28	7	M 17
D	20 Felician 		38		50	11	32	7	M 59
M	21 Ursula 		40		48	0	28	8	M 46
D	22 Cordula 		42		46	1	14	9	M 42
Fr	23 Severin 		44		44	1	53	10	M 40
S	24 Salome 		46		42	2	25	11	M 42
44. Ev. V. hochzeitlichen Kleide. Matth. 22.									
S	25 ^{20 n. Trin.} Crispin 		47		40	2	53		Morg. 15 32
M	26 Amandus 		49		38	3	16	0	M 46
D	27 Sabina 		51		36	3	37	1	M 51
M	28 Sim. Jud. 		53		34	3	58	2	M 58
D	29 Engelhart 		55		32	4	18	4	M 6
Fr	30 Absalom		58		29	4	40	5	M 15
S	31 Wolfgang		59		27	5	3	6	M 26

Sehr veränderliches Wetter warme und kalte, heitere und trübe Tage abwechselnd häufige Regen und Nebel.

Stand der Gestirne: Abends culminiren: Ceyreus der Wassermann Komahand später Vegasus, Andromeda und Cassiopeja, der Stier steht in D. die Zwillinge in NO, etwas später geht Orion auf Bootes, der Scorpion und die Waage gehen unter.

Die Uhr geht seit dem 1. September später als die Sonne um:



- | | |
|---|--|
| <p>1 ☉ 8 U. 44' Ab.
 5 B. Stavenhagen. B. Woldegl.
 6 K. Gadebusch [2 1/2 T.]. B. Malchin. K. Stavenhagen. KVB. Schönberg. K. Woldegl.
 7 KVB. Briel. K. Malchin.
 9 ☽ 6 U. 59' Mg.
 12 B. Voizenburg.
 13 B. Gnoien. KVB. Malchow. K. Schwaan [2 T.]. BVB. Waren. B. Altstrelitz.
 14 K. Gnoien. KVB. Hagenow. K. Waren. K. Altstrelitz.
 15 ☽ 11 U. 17' Ab. — Universitätsferien = Ende. — KVB. Crivitz. KVB. Dömitz. BVB. Penzlin. BVB. Wismar.
 16 K. Penzlin. KVB. Sternberg.
 19 B. Neufalen.
 20 BVB. Dargun. K. Grevesmühlen. KVB. Neubudow [1 1/2 T.]. K. Neu-</p> | <p>kalen. B. Ribnitz. BVB. Neubrandenburg.
 21 K. Dargun. B. Laage. Tuchm. Parchim [2 T.]. K. Ribnitz. KVB. Bellahn. K. Neubrandenburg.
 22 K. Laage [1 1/2 T.]. K. Lübz. K. Neustadter. K. Neustadt Schwerin [2 T.]. BVB. Pausstadt Schwerin. B. Mirow.
 23 ☉ in ☾ — ☽ 10 U. 28' Mg. — KVB. Barrentin. K. Mirow.
 26 BVB. Daffow. B. Plau. B. Tessin. BVB. Friedland.
 27 K. Büzow [1 1/2 T.]. KVB. Lüthßen. K. Plau. K. Tessin [1 1/2 T.]. K. Friedland.
 28 K. Voizenburg. KVB. Sülz. K. Warin [2 T.].
 29 Fettv. Ludwigslust. K. Marlow [1 1/2 T.]. K. Rehna.
 30 BVB. Güstrow. BVB. Wittenburg.
 31 ☽ 11 U. 51' Mg.</p> |
|---|--|

Warmer October bringt fürwahr uns sehr kalten Februar. — Frost und Schnee im October sind Boten, der Januar sei gelind — October-Gewitter sagen beständig, der künftige Winter sei wetterwendig. — Bei Donner im Winter ist viel Kälte dahinter. — October-Donner ist fürwahr noch besser als Donner im Februar, der klingt nur wohl der Wucherer's Schaar. — Fällt der erste Schnee in den Schmuß, vor strengem Winter kündigt er Schutz. — Bleibt der Winter zu fern, nachwintert es gern.

Mir gäh' es keine größere Pein, Wär' ich im Paradies allein.
 Das wär' dir ein schönes Gartengelände,
 Wo man den Weinstock mit Würsten bände.

Eine Berlinerin verheirathete ihre Tochter an einen reichen Mann und sprach sehr gern von dem Vermögen ihres Schwiegerohnes. So sagte sie einmal; „Bei meiner Tochter ist Alles von Silber und Gold bis zum kupfernen Waschkessel hinunter.“

45. Ev. Von des Königlichem Sohne. Joh. 4.

S	1	21 n. Trin. Ref.-Fest Aller Heil.		7	14	25	5	31	7	38	Sie Uhr geht seit dem 1. Septem- ber später als die Sonne um:	16	18
M	2	Aller Seel.		3	23	6	4	8	50			16	19
D	3	Malachias		5	21	6	46	10	0			16	19
M	4	Charlotte		7	19	7	36	11	4			16	18
D	5	Blandine		9	17	8	37	0	2			16	16
Fr	6	Leonhard		11	16	9	45	0	49			16	13
S	7	Engelbert		12	14	11	0	1	28			16	10

46. Ev. V. des Königs Rechnung. Matth. 18.

S	8	22 n. Trin.		14	11	Morg.	2	1			16	5
M	9	Theodor		17	10	0	19	2	29		16	0
D	10	Martin L.		19	8	1	40	2	55		15	54
M	11	Martin B.		21	6	2	59	3	19		15	47
D	12	Jonas		22	5	4	18	3	43		15	39
Fr	13	Briccius		24	3	5	37	4	8		15	30
S	14	Levin		26	2	6	54	4	36		15	21

47. Ev. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22.

S	15	23 n. Trin.		28	0	8	8	5	10		15	10
M	16	Ottomar		30	3	9	9	16	5	50	14	59
D	17	Alphäus		31	58	10	18	6	36		14	47
M	18	Gelasius		33	56	11	9	7	28		14	34
D	19	Elisabeth		36	54	11	52	8	25		14	20
Fr	20	Amos		38	53	0	27	9	27		14	6
S	21	Mar. Dpf.		39	52	0	56	10	31		13	50

48. Ev. Von Jairi Tochter. Matth. 9.

S	22	24 n. Trin.		41	50	1	22	11	36		13	34
M	23	Clemens		43	49	1	43	Morg.			13	17
D	24	Chryfogen		44	48	2	3	0	42		13	0
M	25	Katharina		46	47	2	24	1	49		12	41
D	26	Conrad		48	46	2	44	2	57		12	22
Fr	27	Bef.-Tag		49	45	3	6	4	7		12	2
S	28	Günther		51	44	3	31	5	19		11	42

49. Ev. V. Christi Einzug in Jerus. Matth. 21.

S	29	1 Advent		53	44	4	2	6	32		11	21
M	30	Andreas		54	43	4	40	7	45		10	50

In der ersten Hälfte des Monats veränderlich Nebel und Regen mit einzelnen wärmeren Tagen abwechselnd zulezt heiteres und kaltes Wetter.
 Stand der Gestirne: Abends culminiren der Adler, der Steinbock, der Schwan, später Cepheus dann Femahand im Norden der große Bär, im Osten stehen der Widder und Stier hoher Perseus und Cassiopeia, in W.D. der Fuhrmann, die Zwillinge gehen auf.



- | | | | |
|----|--|----|---|
| 2 | V. Köbel. | 12 | V. Grabow. R. Grubenhagen. |
| 3 | RVP. Goldberg. RVP. Neustadt. R. Köbel. VP. Teterow. | 13 | R. Grabow. |
| 4 | R. Teterow. R. Feldberg. | 14 | ⊙ 11 U. 41' Mg. |
| 5 | Merfurs Durchgang. — V. Fürstenberg. | 16 | V. Wesenberg. |
| 6 | R. Serrahn. R. Wittenburg. R. Fürstenberg. | 17 | R. Bernitt. R. Wesenberg. |
| 7 | ⊙ 2 U. 32' Ab. | 18 | R. Kradow. |
| 10 | R. Daffow. R. Neustadt Parchim. | 22 | ⊙ in Sp. — ⊙ 7 U. 32' Mg. |
| 11 | R. Prigier. | 28 | Bermittw. Erbgroßherzog. Auguste Friederike , geb. 1776. |
| | | 30 | ⊙ 1 U. 46' Mg. |

Aller-Heiligen bringt Sommer für alte Weiber, der ist des Sommers letzter Vertreiber. — Aller-Heiligen trägt eigen den Winter zu allen Zweigen. — Sanct Martin setzt sich schon mit Dank am warmen Ofen auf die Bank. — Sanct Martin weiß nichts mehr von heiß. — Schafft Katharina vor Frost sich Schutz, so wätel man lange draußen vor Schmutz.

Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann,

Die Nacht tritt ein, wo Niemand wirken kann.

Lieber Gut und Blut verloren, als einen falschen Eid geschworen.

Wer ist ein unbrauchbarer Mann?

Der nicht befehlen und auch nicht gehorchen kann.

Gute Waare ruft den Käufer.

Auch eine ärztliche Hilfe. Dr. Schneidel wird um Mitternacht von einem ihm unbekanntem Mann geweckt und aufgefordert, einen Kranken in einem zwei Stunden entfernten Städtchen zu besuchen. „Es sei sehr dringend,“ meinte der Bote. — Der Doctor läßt anspannen und fährt mit dem Fremden fort. In dem bezeichneten Orte angekommen, steigt der Mann aus und sagt: „So, Herr Doctor, ich danke Ihnen recht höflich, ich war todtmüde, und wußte nicht, wie ich heimkommen sollte, und da dachte ich an Ihren Einspanner, nun habe ich nur mehr ein Viertelstündchen zu gehen, — kommen Sie recht gut nach Hause!“ Ghe sich der Doctor von seiner Wuth und Verblüffung über diese neue Art, eine Fahrgelegenheit zu suchen, erholen konnte, war der Fremde im Dunkel der Nacht verschwunden.



Ich schwimme stets im Wasser feisch und bin doch weder Frosch noch Fisch; ich bin kein Vogel und doch geschwind dehn' ich die Flügel im flatternden Wind,

		☉ Af.	☉ Ut.	☾ Af.	☾ Ut.	Uhrtafel.	
		U	W	U	W	U	W
D	1 Arnold		7 56	3 41	5 A 27	8 W 53	10 36
M	2 Candidus		58	40	6 26	9 56	10 13
D	3 Agricola		59	40	7 34	10 48	9 49
Fr	4 Barbara		8 1	39	8 49	11 32	9 25
S	5 Abigail		2	39	10 7	0 A 7	9 0
50. Ev. Von den Zeichen am Himmel. Luc. 21.							
S	6 2 Advent Nicolaus		3	38	11 26	0 35	8 34
M	7 Agathon		5	38	Morg.	1 1	8 8
D	8 Mar Empf		6	38	0 45	1 25	7 42
M	9 Joachim		7	37	2 4	1 48	7 15
D	10 Judith		8	37	3 21	2 12	6 47
Fr	11 Damasus		9	37	4 37	2 38	6 19
S	12 Epimachus		10	37	5 51	3 8	5 51
51. Ev. Johannes im Gefängnis. Matth. 11.							
S	13 3 Advent Lucia		11	37	7 1	3 44	5 23
M	14 Nicastus		12	37	8 4	4 26	4 54
D	15 Johanna		13	37	9 1	5 15	4 25
M	16 Quatemb.		14	37	9 48	6 12	3 55
D	17 Ignaz		15	37	10 27	7 12	3 26
Fr	18 Christoph		16	38	10 58	8 15	2 56
S	19 Loth		16	38	11 25	9 19	2 26
52. Ev. Zeugnis Johannis von Christo. Joh. 1.							
S	20 4 Advent		17	39	11 48	10 24	1 56
M	21 Thom. Ap.		17	39	0 A 8	11 31	1 26
D	22 Beata		18	39	0 28	Morg.	0 56
M	23 Victoria		19	40	0 47	0 37	0 26
D	24 Adam Eva		19	41	1 8	1 45	0 4
Fr	25 Christtag		20	41	1 31	2 55	0 34
S	26 2 Weihn.-F. Stephan		20	42	1 58	4 7	1 3
1. Ev. Simeon u. Hanna im T. Luc. 2.							
S	27 Ent.n. Whn Joh. Ev.		20	43	2 33	5 20	1 33
M	28 Unsch. Kind		20	44	3 16	6 32	2 2
D	29 Noah		20	45	4 9	7 40	2 31
M	30 David		20	46	5 15	8 39	3 0
D	31 Sylvester		20	47	6 30	9 28	3 29

Die Uhr geht seit dem 1. September später als die Sonne
seit dem 24. d. M. früher um:

Vorherrschend Frostweiser mit Nebel, um die Mitte des Monats einige Regentage bei Chauwetter, worauf wieder Frost und Schnee folgt.

Stand der Gestirne: Es culminiren Andromeda und Cassiopeia etwa um 7 Uhr der Widder und der Waßfisch um 9 Uhr später Perseus noch später der Stier und dann der Fuhrmann und die Ziege, worauf Orion folgt und gegen Mitternacht Sirius.



- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1 K. Lübbeen. | 15 K.B. Satow. K. Neustrelitz |
| 2 K.B. Kröpelin. | 16 K. Picher. B.B. Waren. |
| 6 ☾ 10 U. 19' Ab. — Geschlossene Hochzeitsfreiheit. | 17 K. Rehna. K. Waren. B. Stargard. |
| 8 Herzog Johann Albrecht, geb. 1857. | 18 K. Stargard. |
| 9 K.B. Neufalen. | 21 ☽ in R. Winters-Anfang. |
| 14 ☽ 2 U. 19' Mg. — Gerichtsferien-Anfang. — V. Neustrelitz. | 22 ☽ 5 U. 14' Mg. |
| | 27 Ungeschlossene Hochzeitsfreiheit. |
| | 29 ☽ 2 U. 33' Ab. |

Kalter December und fruchtreich Jahr sind vereinigt immerdar. — Kalter December mit Schnee giebt reichlich Korn auf der Höhe. — Frau Lucia findet zu kurz den Tag, drum wird er verlängert acht Tage darnach. — Der heil'ge Christ will eine Eisbrücke haben, fehlt sie, wird selbst er damit sich begaben.

Wüßte nicht, was sie Besseres ersinden könnten,

Als wenn die Lichter ohne Puzen brennten.

Es ließe sich Alles trefflich schlichten,

Könnte man die Sachen zweimal verrichten.

Wer eine Stunde verwirft, verschmäht die Ewigkeit.

Besser zweimal fragen, als einmal irre gehn.

Wer Kleines nicht achtet, ist Großes nicht werth.

Werth der Zeit. Wenn du das Leben liebst, so verschwende die Zeit nicht: denn aus Zeit bestehet Leben. Wie viel mehr Zeit, als nöthig ist, verschwenden wir nicht durch den Schlaf und vergessen immer, daß ein schlafender Fuchs kein Huhn fängt, und daß wir im Grabe noch Zeit zu schlafen genug haben. Wenn die Zeit von allen Dingen das Kostbarste ist, so ist das Zeitverderben die allerschändlichste Verschwendung; denn verlorene Zeit findet man niemals wieder, und was wir nennen: „Zeit genug“, heißt: „Zu wenig Zeit“. So laßt uns denn früh auf sein und arbeiten, und das arbeiten, was wir zu thun haben!

Lord Chesterfield, der Fürst der feinen Lebensart, welcher noch nie wieder erreicht worden, sagte einmal, selbst Adam, der erste Mann, habe den Werth der Höflichkeit gekannt und Eva zuerst in den Apfel beißen lassen.

In einem Dorfe wurde jüngst die Eisenbahn durch eine Scheuer-Lenne abgesteckt. Der Bauer steht dabei und sieht die Sach' sich an. Im Zweifel, ob man ihn vielleicht gar neckt, bricht plötzlich er heraus mit ärgerlichem Lachen: „Glaubt ihr, daß ich ein Esel wär' und stellt' so oft ihr fahrt mich her, Euch jedesmal die Thore auf- und zumachen?“



Erbgroßherzog Friedrich Franz.

Das Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Haus.

Großherzog: **Friedrich Franz**, Großhzzg. v. Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin u. Rügenburg, auch Graf zu Schwerin, d. Lande Rostock u. Stargard Herr, geb. 28. Febr. 1823, succ. f. Vater, dem Großhzzg. Paul Friedrich, 7. März 1842; verm. 3. Novbr. 1849 mit Großhzzg. **Auguste** Mathilde Wilhelmine, des verst. Fürsten Heinrich LXIII. von Neuchâtel-Schleis-Röstky T., geb. 26. Mai 1822, Wittwer 3. März 1862; wieder verm. 12. Mai 1864 mit Großhzzg. **Anna Maria** Wilhelmine Elisabeth Mathilde, geb. 25. Mai 1843, des Pr. Carl, Bruders des reg. Großhzzg. von Hessen-Darmstadt, T.; Wittwer 16. April 1865. — Kinder: (a. erster Ehe): 1. Erbgroßhzzg. **Friedrich Franz** Paul Nicolaus Ernst Heinrich, geb. 19. März 1851. 2. Hzzg. **Paul** Friedrich Wilhelm Heinrich, geb. 19. Septbr. 1852. 3. Hzzg. **Marie** Alexandrine Elisabeth Eleonore, geb. 14. Mai 1854. 4. Hzzg. **Johann** Albrecht Ernst Constantin Friedrich Heinrich, geb. 8. Decbr. 1857. (b. zweiter Ehe): 5. Herzog. **Anna** Elisabeth Auguste Alexandrine, geb. 7. April 1865. — Mutter: Großherzogin Friederike Wilhelmine **Alexandrine** Marie Helene, des verst. Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen T., geb. 23. Febr. 1803, verm. mit dem Großherzoge Paul Friedrich 25. Mai 1822, Wittwe 7. März 1842. — Bruder: Hzzg. **Friedrich** Wilhelm Nicolaus, geb. 5. März 1827, verm. 9. Decbr. 1865 mit Herzogin Friederike Wilhelmine Luise Elisabeth **Alexandrine**, geb. 1. Febr. 1842, des Pr. Albrecht, Bruders des reg. Königs von Preußen, T. — Wittwe des Großvaters, des verst. Erbgroßhzzg. Friedrich Ludwig dritte Gemahlin: Erbgroßhzzg. **Auguste** Friederike, geb. 23. Nov. 1776, b. verst. reg. Landgr. Friedr. Ludwig zu Hessen-Romburg T., verm. 3. April 1818, Wittwe 29. Nov. 1819.

Der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes.

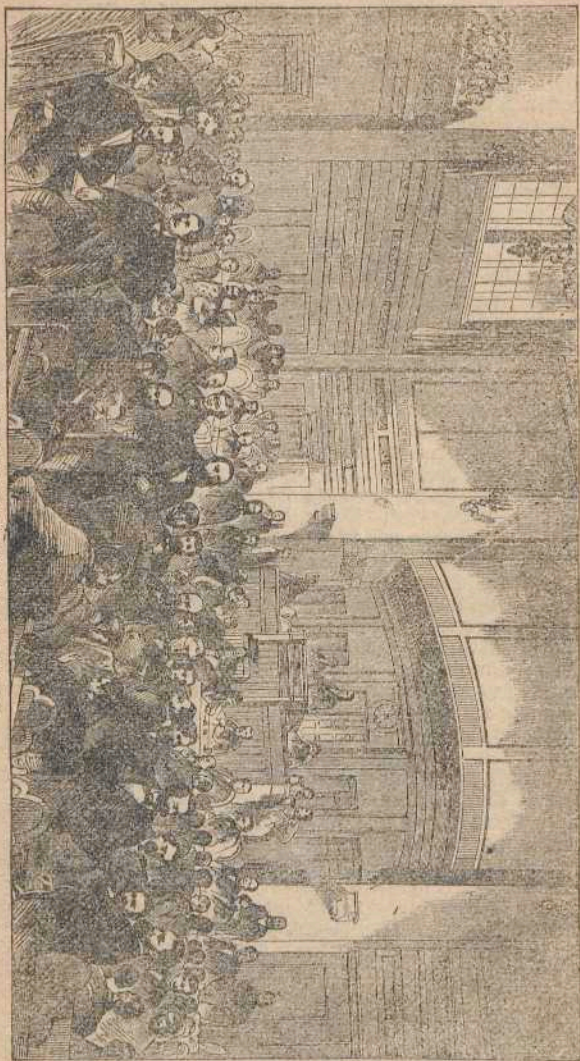
Der Kampf zwischen Preußen und Oesterreich um die Führung in Deutschland, der lange Zeit mit friedlichen Waffen geführt war, der aber immer erbitterter wurde, je mehr zu Tage trat, daß die Gestalt, welche Deutschland im Jahre 1815 in dem Deutschen Bunde gegeben war, unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich nicht wohl mehr aufrecht erhalten lasse, führte im Jahre 1866 zu offenem Bruch und zu dem denkwürdigen Kriege, in welchem Preußen binnen wenigen Tagen Oesterreich und dessen deutsche Bundesgenossen über den Haufen warf und dieselben zwang, jene Friedensbedingungen einzugehen, welche wenigstens für das Gebiet nördlich des Mains die Führerschaft Preußens unbedingt anerkannten.

Es galt nun das neue Deutschland aufzubauen, ein Deutschland, von dem zwar zum Leidwesen aller Patrioten ein gutes Stück deutschen Landes ausgeschieden blieb, das aber doch einen Kern abgeben sollte, an den sich auch die losgetrennten Glieder anzulehnen vermöchten.

In dem alten untergegangenen Bunde waren nur die Regierungen vertreten; die Bevölkerung hatte kein Organ, durch welches sie an den Bundesangelegenheiten Theil nahm; das Volk hat deshalb auch nie mit Liebe an diesem Bunde gehangen. Der neue für Norddeutschland zu errichtende Bund sollte nicht nur eine straffere Organisation haben, welche das einzelne Bundesglied vor der Gesamtheit zurücktreten ließ, — es sollte in demselben auch dem Volke das Recht eingeräumt werden, sowohl schon bei der Errichtung der Bundesverfassung, als auch bei der späteren Bundesgesetzgebung mitzuwirken, und zwar sollte die Vertretung des Volkes aus allgemeinen directen Wahlen mit geheimer Abstimmung hervorgehen.

Auf die Einladung Preußens vom 16. Juli vorigen Jahres kam es am 18. August zum Abschluß eines förmlichen Bündnißvertrages zwischen Preußen und der Mehrzahl der norddeutschen Staaten, welchem am 21. August die beiden Mecklenburg, am 3. September das Großherzogthum Hessen für seine nördlich des Mains belegenen Gebietstheile, am 26. September Neuf. ä. L., am 8. October Sachsen-Meiningen und im Frieden vom 21. October das Königreich Sachsen beitraten. Die Grundzüge für das Wahlgesetz waren in diesem Bündnißvertrage festgestellt, und zwar sollte für dasselbe bis auf Weiteres das Reichswahlgesetz vom 12. April 1849 maßgebend sein. Auf durchschnittlich 100,000 Einwohner sollte ein Abgeordneter gewählt werden. Auf Grund dieser Vereinbarungen wurden hierauf im Laufe der nächsten Monate in den Einzelstaaten die Wahlgesetze publicirt (in Mecklenburg datirt dasselbe vom 28. November), und wurde sodann der 12. Februar 1867 als der Tag festgesetzt, an welchem gleichzeitig in dem ganzen Gebiete des Norddeutschen Bundes die Wahlen zu vollziehen seien.

Der erste Sitzungstag des Norddeutschen Bundes.



Inzwischen tagten seit dem 15. December in Berlin Abgeordnete der Regierungen des Norddeutschen Bundes, welche

den Bundesvertrag beriethen, der dem Reichstage zur Genehmigung unterbreitet werden sollte. Derselbe wurde am 9. Februar von den Bevollmächtigten vollzogen und einige Tage darauf veröffentlicht.

Die Wahlen zum Reichstage fanden am 12. Februar, namentlich auch in Mecklenburg unter großer Betheiligung und lebhaftem Parteikampfe statt, und die Männer, welche aus der Urne hervorgegangen waren, wurden zum 24. Februar nach Berlin einberufen.

Die Versammlung, welche an dem gedachten Tage in Berlin zusammentrat und vom Könige von Preußen persönlich im weißen Saale des königlichen Schlosses eröffnet wurde, spiegelte in ihrer äußeren Erscheinung die bunte Mannigfaltigkeit der Lebenskreise wieder, in deren Gesamtheit das Leben der Nation sich darstellt. Der Reichstag, welchem die Aufgabe zu Theil wurde, die neue politisch-wirtschaftliche Lebensordnung für Deutschland zu begründen, war eine aus allen Ständen und Berufsarten zusammengesetzte Versammlung. Es fehlte derselben nicht an dem Glanz der äußeren Stellung ihrer Mitglieder. Es waren die hohen adeligen Geschlechter aus den verbündeten Staaten in sehr großer Anzahl vertreten: Barone, Grafen, Fürsten, Herzoge bis hinauf zu einem königlichen Prinzen. Es waren dort bedeutende Staatsmänner, darunter Graf Bismarck selbst, der Gründer des Norddeutschen Bundes; ferner die hervorragenden Heerführer aus dem vorigjährigen Kriege, neben dem Kriegsminister von Koon die Generale v. Moltke, Herwarth v. Bittenfeld, Vogel v. Falkenstein, v. Steinmetz. Es waren dort ferner hervorragende Männer der Wissenschaft und Kunst, deren Namen zu den ersten ihres Faches gehört, deutsche Dichter von hervorragendem Range. Es war ferner eine große Anzahl Männer entsandt, die sich durch Jahre langes Wirken in den Volksvertretungen der Einzelstaaten bereits einen Namen und Anspruch auf das Vertrauen des deutschen Volkes erworben hatten, v. Bennigsen, der Präsident des Nationalvereins, Twesfen, Gneist, v. Forckenbeck, v. Sybel, Miquel, Fries und viele Andere. Ferner Männer, die sich neben ihrer parlamentarischen Thätigkeit auch durch ihr Wirken auf dem wirtschaftlichen Gebiete einen Namen gemacht hatten, so Schulze-Delitzsch, Präsident Lette, Braun, Michaelis. Es fehlte auch nicht der Vertreter der Geldmächte, indem die Stadt Frankfurt als ihren Vertreter den Frhrn. v. Rothschild entsandt hatte, und neben demselben hatten zwei Vertreter des deutschen Großhandels, die Herren Rob. M. Sloman aus Hamburg und H. S. Meier aus Bremen, ihren Sitz im Reichstage. Mit einem Worte, es war eine Versammlung, aus vielen bedeutenden Personen zusammengesetzt und zugleich so mannigfaltig, daß sie alle Stände und Berufsarten umfaßte, auch den Handwerkerstand und den Stand der kleinen Landwirthe nicht ausgeschlossen.

Im Ganzen hatten die allgemeinen Wahlen ein über-

raschend günstiges Resultat für die conservative Partei ergeben. Doch waren in ungefähr gleicher Zahl wie die Conservativen die Liberalen aller Schattirungen bis hin zu den Social-Demokraten Bebel und Schrapfs vertreten. Daneben existirten noch einige Abgeordnete mit ganz specifischen Tendenzen, wie die Polen und die beiden Dänen aus Nordschleswig, welche von Deutschland überhaupt nichts wissen wollten. Innerhalb der im Reichstage vorhandenen großen Parteien hatten sich mehrere Gruppen gebildet, welche die verschiedenen Nuancen innerhalb der weiteren Parteistellung darstellten. Den Ausschlag haben schließlich die gemäßigeren Männer beider Hauptparteien gegeben, welche von dem Wunsche getragen wurden, daß die Verfassungsarbeit nicht wieder resultatlos verlaufen möge.

Der Reichstag hat sich seinen Arbeiten mit Ernst und Eifer unterzogen. Nachdem die vorbereitenden Sitzungen abgehalten waren, und das Haus sich constituirt hatte, wurde am 4. März vom Grafen Bismarck der Entwurf der Bundesverfassung, wie er von den Regierungen vereinbart war, eingebracht. Das Haus trat alsbald in die Berathung ein und vollendete dieselbe in Vor- und Schlußberathung in fast täglich sich wiederholenden Sitzungen bis zum 16. April, also in wenig mehr als 6 Wochen. Der Entwurf der Verfassung wurde dabei mehrfach im freiheitlichen Sinne modificirt, während in anderen Punkten die liberale Anschauung nicht durchzudringen vermochte. Am 17. April konnte Graf Bismarck erklären, daß auch die Regierungen dem Entwurf, wie er aus den Berathungen des Reichstags hervorgegangen, ihre Zustimmung gegeben hätten, und daß somit die Aufgabe des Reichstags gelöst sei, der denn auch am nämlichen Tage durch den König geschlossen wurde.

Für Deutschland ist somit jetzt eine Verfassung geschaffen, die zwar gewiß nicht ohne Mängel ist, die aber doch einen großen Theil unsers Vaterlandes eng umschlossen hält und dabei der Hoffnung Raum gewährt, daß sie sich auch auf die einstweilen noch ausgeschlossenen deutschen Lande ausdehnen läßt. Möge das gemeinsame Band bald das ganze Deutschland umschlingen.

Die Kirche zu Warnemünde,

über welche die geschriebenen Urkunden bis ums Jahr 1522 zurückreichen und welche daher ein Alter von mindestens 350 Jahren besitzen wird, befindet sich in einem so traurigen Zustande, daß der Bau einer neuen Kirche beschlossen werden mußte und auch bereits in Angriff genommen ist. Diese neue Kirche, welche nach einem Risse des Landbaumeisters Wachenhuse n gebaut werden wird und deren Abbildung wir hier folgen lassen, hofft man in zwei Jahren zu vollenden, und sie wird dann eine neue Zierde des aufblühenden und sich immer mehr verschönernden Bade- und Hafenortes Warnemünde bilden. Der Platz liegt fast gerade westlich von

der alten Kirche, und wenn diese und andere Baulichkeiten beseitigt sein werden, so wird das neue Gotteshaus nach der Stromseite hin ganz frei daliegen.



Die neue Kirche zu Warnemünde.

Die alte Kirche, welche dem heiligen Nikolaus gewidmet ist, bietet in ihrem Aeußeren und Inneren wenig Schönes oder Bemerkenswerthes. Nur die Figur des großen Christoph, die in der Nähe des Altars steht, pflegt als etwas Besonderes gezeigt zu werden. Eine alte Urkunde sagt über dieselbe: „Curiosa und Rariteten findet man eben in Warnemünde nicht, doch mag dahin gerechnet werden der große Christoffer, welches vor eine rare Antiquität aus dem Papstuhm mag gehalten werden, sowohl wegen seiner Größe, indem ein großer Mann verbergen darinnen stehen kann, als insonderheit wegen der künstlichen Struktur und Kunstarbeit mit dem Knaben auf dem Buckel, großen und langen Bart, langen und künstlich gekrümmten Stab in der Hand und vornehmlich seiner Kostbarkeit wegen, weil er ganz bis auf die Veine Überguldet.“

Am 22. April 1579 stand die alte Kirche in großer Gefahr, vom Feuer zerstört zu werden, indem ein schrecklicher Brand in unmittelbarer Nähe zehn Wohnhäuser in Asche legte. Dagegen hatte sie im Jahre 1715 von Kriegsnoth zu leiden, als eine große Zahl russischer Truppen, unter Anführung

des General Schlippenbach, von Dänemark aus herüberkam und alle Häuser Warnemündes, sowie Kirche und Pfarrgebäude mit Soldaten belegt wurden. Einige Jahre später, im December 1747, richtete ein furchtbarer Sturm vielen Schaden in Warnemünde an und warf vom Thurm der Kirche die Stange mit Knopf und Hahn herunter. Selbige ward im Juli 1748 wieder aufgesetzt und „die neue Verguldung kostete 16 Thaler.“

Auf dem Kirchhofe befand sich, noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, das Grabmal eines Schiffers mit folgender Inschrift:

Ja hebbe gelopen, nu lig ick und rüst,
 Lat nu ock lopen, den lopen gelüst.

Die alten Kirchenregister weisen nach, daß die Sittenreinheit in Warnemünde, ebenso wie noch heute, stets eine musterhafte gewesen ist. Auch das Verhältniß zwischen den Pastoren und ihrer Gemeinde war immer ein freundliches. Nur über die Bewohner der benachbarten Dörfer wird manchmal Klage geführt. Eine Chronik erzählt, daß im Jahre 1746 die Satower und Lichtenhäger „einen bösen Ruf gehabt haben“, worüber der sel. Pastor Sasse zu Warnemünde „auch sehr geklaget, daß sie ihm das Holz und die Hühner vom Hofe gestohlen, die Hunde vergiftet und breitge-



schlagene zimmerne Knöpfe anstatt des Geldes auf dem Altar geopfert haben. Ja, sie haben ihm einen Kuhhahn ganz kahl gepflücket und nackend wieder auf den Hof laufen lassen.“

Der neuen Kirche gebe der Allmächtige Gott, zu dessen Dienste sie gebaut werden soll, seinen Segen und helfe dazu, daß die rechte Lehre in ihr gepredigt werde!

Brief eines Mecklenburgischen Seefahrers.

Bort Leonhard, den 1. August 1867.

Liebe Eltern!

Nach einer beschwerlichen Reise bin ich endlich glücklich hier angekommen und ich schreibe Euch sogleich, damit Ihr Euch nicht lange mehr beunruhigt. Am Abend meiner Ankunft ging es mir aber gleich recht schlecht. Das muß ich Euch doch ausführlich erzählen. Ich war mit Heinrich Voss ans Land gegangen, und da wir Durst hatten, so traten wir in ein Wirthshaus nicht weit vom Hasen. Es war dort viel schlechtes Gefindel, welches, wie wir uns kaum nieder-

gesetzt hatten, Streit mit uns anfang. Da wir nur zwei gegen zehn waren, so wollten wir unsere Beche bezahlen und dann fortgehen, aber wie wir unsere Geldtaschen hervorholten, fielen mehrere Kerle über uns her und nahmen sie uns weg. Das läßt sich natürlich ein Mecklenburger nicht ruhig gefallen, und so gab es eine böse Schlägerei, wobei es uns zu Statten kam, daß das Zimmer sehr klein war und daher nicht alle zehn über uns kommen konnten. Da auf einmal traten drei preussische Seefahrer in die Stube, und wie die uns als deutsche Landsleute erkannten, riefen sie: „Oho, wir gehören auch mit zum Norddeutschen Bund“, und dabei hauchten sie mit frischen Kräften auf die Spaniolen los. Das gab Luft. Die Kerle sprangen durch die Thüren und die offenen Fenster und liefen davon. Unsere Geldtaschen aber waren wir los und außerdem war mir im Gedränge die Uhr aus der Tasche gerissen. Der Wirth, ein sehr vernünftiger Mann, nannte uns freilich die Namen der Diebe, sagte uns aber gleich: „Es wird Ihnen nichts helfen, die Leute zu verklagen, denn auf deutsche Seefahrer wird hier gar keine Rücksicht genommen. Ja wenn Sie Engländer wären oder Franzosen, dann wäre es etwas Anderes.“ Das war nun freilich ein schlechter Trost und sehr beschämend für uns. Wir gingen aber doch am nächsten Tage zum Consul. Ein mecklenburgischer Consul war nicht da, aber der preussische Consul sagte uns, er wäre nicht bloß für den Schutz der Preußen da, sondern für Alle, die zum Norddeutschen Bunde gehörten, und er wollte sehen, was sich machen ließe, wir möchten nur am nächsten Abend wiederkommen. Wir gingen dann auch wieder hin. Da sagte uns der Consul: „Die Polizei scheint nicht recht Ohren zu haben für meine Klage, ich werde ihr aber morgen ein kleines Mittel brauchen.“

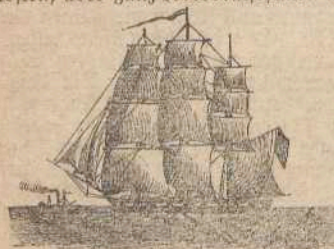


Am nächsten Morgen, als ich eben ein Tau am Lande festgemacht hatte und mich an den Pfahl lehne und auf's Wasser blicke, sehe ich auf einmal zwei hübsche Kriegsdampfer in den Hafen hineinfahren. Aus den Stückpforten sahen die Mündungen der gezogenen Kanonen, und von der Gaffel wehte eine große schwarz-weiß-rothe Flagge. Ein fremder Matrose, der in meiner Nähe stand, fragte mich, was das für eine Flagge wäre. „Mein Junge,“ sagte ich zu ihm, „das ist die neue Flagge vom Norddeutschen Bund, nimm Dich nur in Acht, daß Du ihr nichts zu Leide thust.“

Am andern Abend, wie wir wieder zum Consul gingen, da lagen bei ihm unsere Geldtaschen und die Uhr schon auf

dem Tische, und wie er sie uns gab, lächelte er und sagte: „Mein Mittel hat schnell geholfen.“

Ihr habt wohl schon gemerkt, liebe Eltern, was er für ein Mittel meinte. Er meinte die beiden Kriegsschiffe und die gezogenen Kanonen. Früher haben wir dies Mittel leider nicht gekannt, und ein armer deutscher Matrose der fand keinen Schutz, wenn ihm in der Fremde ein Unrecht geschah. Nun ist das anders geworden. Sonst, da hieß es, ach, was will so ein Deutscher, dem spielen wir auf der Nase herum, er soll es sich schon gefallen lassen. Jetzt aber wissen sie überall, daß der Norddeutsche Bund eine schöne Flotte besitzt, die bereit ist, dem deutschen Namen Achtung zu verschaffen, und die es nicht leidet, daß einem Deutschen, und wäre es auch nur der kleinste Schiffsjunge, ein Unrecht geschieht. Freilich macht eine solche Kriegsflotte viel Unkosten, aber ganz Norddeutschland muß dazu beitragen. Frei-



lich müssen alle deutschen Seefahrer fortan eine gewisse Zeit darauf dienen, aber wir thun es gerne, denn es geschieht in Dienste und zur Ehre unseres großen Vaterlandes.

Lebt wohl, andre Woche fahren wir ab von hier und wenn der Wind uns günstig ist, so steige ich bald bei Euch ans Land.

Euer Wilhelm.



Vom Turnen.

An einem schönen Herbstabende saß in einem medlenburgischen Dorfe der alte ehrwürdige Pastor S. vor der Thür seiner Pfarrwohnung und rauchte gemüthlich sein Pfeifchen. Geliebt und geachtet von den Mitgliefern seiner Gemeinde, war er oft ihr Rathgeber, nicht nur in kirchlichen Angelegenheiten, sondern auch in häuslichen und weltlichen Dingen, und Mancher ging mit leichtem Herzen von ihm weg, der mit schwerem gekommen war. Auch an jenem Abende sah er einen Bauern seines Dorfes in den Pfarrhof biegen. Es war Friedrich N., den er schon als Knaben gekannt und lieb gewonnen, den er später getrauet, dem er noch später auch die Kinder getauft hatte und der oft zu ihm kam, um den Rath des väterlichen Freundes zu hören.

Friedrich. Guten Abend, Herr Pastor. Ich habe schon wieder einmal etwas auf dem Herzen und möchte gerne mit Ihnen ein wenig reden.

Pastor. Nun, seh' Dich nur nieder. Was ist es denn?

Friedrich. Ja, sehen Sie, Herr Pastor, Sie wissen doch, ich habe meinen ältesten Jungen, den Christian, um Ostern zur Stadt gebracht, in die Lehre bei einem Tischler. Der Junge ist fleißig und schickt sich gut und sein Meister ist mit ihm auch sehr zufrieden. Nun sendet mir der Christian gestern einen Brief und schreibt mir darin, er habe Lust in einen Turnverein zu treten. Der Meister habe ihm Erlaubniß gegeben und seine Freunde die wären auch alle in dem Verein. Ich soll nun dem Jungen, so bittet er mich, ein paar Thaler Geld schicken, damit er sich den Turnanzug kann machen lassen. Was meinen Sie wohl, soll ich die Neigung des Jungen befördern, oder soll ich ihm das Geld verweigern und ihm lieber schreiben, daß er vom Turnverein weableibt?

Pastor. Und warum sollte er denn wohl weableiben?

Friedrich. Ich dachte mir, wenn so ein Tischlerbursche den Tag über tüchtig gearbeitet hat, da ist ihm am Abend Ruhe und Erholung besser, als eine neue Anstrengung.

Pastor. Das wäre schon richtig, wenn er am Abend noch einmal wieder anfangen wollte zu tischlern. Aber das Turnen, so wie es in den deutschen Turnvereinen getrieben wird, stählt und kräftigt den ganzen Körper und hebt die Nachtheile wieder auf, welche die gleichmäßige und einförmige Arbeit des Tischlers nach sich zieht. Wie oft sehen wir nicht einen Tischler mit einer hohen und schiefen Schulter, wie oft einen Bäcker mit krummen Beinen, wie oft einen kräftigen aber plumpen und ungelenkigen Schmied u. s. w. Wenn alle diese Leute turnten, da würden auch diejenigen Glieder und Muskeln ausgebildet, welche ihr Handwerk nicht in Anspruch nimmt. Deswegen also laß ihn ruhig zum Turnen gehen.

Friedrich. Aber ich dachte mir, er läme im Turnverein in schlechte Gesellschaft, wo sie nur Bier trinken und schlechte Lieder singen.

Pastor. Dann wäre es kein Turnverein. Auch würde ein solcher Verein gar bald zu Grunde gehen. In A. aber, wo der Verein schon seit Jahren besteht, wo tüchtige Männer an der Spitze sind und ein guter Geist im Vereine herrscht, da kommt Dein Christian jedenfalls in bessere Gesellschaft, als wenn er sich im Wirthshause Freunde sucht. Und was die Lieder anbetrifft, welche die Turner singen, wenn sie fröhlich bei einander sitzen, so kann ich Dir gleich ein Turnliederbuch zeigen, welches mein Onkel bei seinem letzten Besuche hier hat liegen lassen. (Er geht in's Haus und kommt mit einem Buche zurück.) Wir wollen einmal blindlings aufschlagen. Sieh' hier, Nummer 1: (Er liest.)

„Dir will ich diese Lieder weihen,
Geliebtes deutsches Vaterland —“

Nun, Friedrich, wenn das das erste Lied des Buches ist, dann beruhige Dich über die anderen. Du findest die ersten Dichter unseres Volkes. Hier ist ein Lied von Körner, hier eins von Arndt, hier wieder Uhland, Schiller und wie sie alle heißen, auf die unser Vaterland stolz sein kann. Diese Lieder verleiten den Christian gewiß nicht zum schlechten Lebenswandel.



Friedrich. Was bedeutet denn dieses Zeichen vorne auf dem Buche?

Pastor. Es ist das vierfache **F** und es bezeichnet den Turnerspruch „**F**romm, **f**risch, **f**röhlich und **f**rei“.

Friedrich. Nun ist mir das Buch schon lieb geworden, Herr Pastor. Wollten Sie es mir wohl ein paar Tage leihen, daß ich die schönen Lieder lesen kann.

Pastor. Gewiß. Hier hast Du es. Du wirst auch manche Lieder darin finden, die vom Soldatenleben, von Krieg und von Schlachten handeln.

Friedrich. Was hat denn aber das Turnen mit dem Kriege zu thun?

Pastor. Sehr vieles. Wer seinen Körper in seiner Gewalt hat, wer seine Glieder kräftig und gewandt machte, der wird weit besser die Anstrengungen eines Krieges ertragen, als der, welcher schlaff und weichlich ist. Darum müssen auch unsere Soldaten in den Zeiten des Friedens das Turnen so fleißig üben.

Friedrich. Dann hätte ja aber der Christian vielleicht Zeit, bis er Soldat wird, wenn er sich nicht freiloost.

Pastor. Mit dem Freiloosen ist es jetzt vorbei. Nach den Bestimmungen des Norddeutschen Bundes, dem wir jetzt angehören, muß nun jeder junge Mann Soldat werden.

Friedrich. Kann man denn keinen Stellvertreter kaufen?

Pastor. Auch damit ist es vorbei. Jetzt muß Jeder, er sei vornehm oder geringe, reich oder arm, wenn er das 21. Jahr erreicht, in unser deutsches Heer eintreten, und das ist ein großer Fortschritt gegen früher, denn nur so ist das Heer der wirkliche Kern des Volkes. Da nun Dein Christian ein gesunder, gut gewachsener Junge ist, so wird man ihn gewiß nicht ausschließen, und wenn er mit dem Gewehre in der Hand in Reih' und Glied steht, dann ist vielleicht sein Nebenmann rechts der Sohn eines Grafen und sein Nebenmann links ein Student oder ein junger Kaufmann.

Friedrich. Das ist freilich recht schön und da wird man von den Kameraden, welche eine bessere Schulbildung haben, gewiß viel Gutes lernen können, — aber der Dienst wird darum doch nicht leichter.

Pastor. Das wird er allerdings nicht, aber dadurch wird er leichter, wenn man schon vorher tüchtig geturnt hat, wenn man seine Glieder zu bewegen versteht und wenn der ganze Körper richtig ausgebildet ward. Darum schicke den Christian nur ja in den Turnverein und schreibe ihm, daß er recht fleißig hingehen soll. Das Turnen ist die wahre Vorschule des Soldaten. Es muß und wird noch dahin kommen, daß in jedem

Dorfe ein kleiner Turnplatz eingerichtet wird, und wären es auch nur ein paar Geräthe, an denen Abends unsere Dorfjugend ihre Kräfte übt und stählt. Das giebt ein gesundes, kräftiges Volk, ein Volk, welches im Stande ist, sein Vaterland zu vertheidigen, wenn mal ein Feind kommen sollte.

Friedrich. Ich danke Ihnen, Herr Pastor, — und ich werde dem Christian das Geld zu dem Turnanzug morgen schicken.

Von der großen Feuersbrunst in Rostock und dem Ursprunge der Schwaanschen Kuchen.

Wir haben auf der zweiten Seite dieses Kalenders gesagt, daß das Jahr 1868 das 191ste ist seit der großen Feuersbrunst, welche Rostock verheerte. Das große Feuer ist fast vergessen und man spricht kaum noch davon. Aber ein anderes Ereigniß, welches damit zusammenhängt, wird noch heutigen Tages in Rostock alljährlich gefeiert. Es ist dies das Verschicken und Essen der sogenannten Schwaanschen Kuchen am Gründonnerstage, woran fast jeder Rostocker Theil nimmt, während lange nicht jeder weiß, woher die alte Sitte stammt. Gewöhnlich heißt es, die Schwaaner hätten, während einer Belagerung von Rostock, den Bewohnern heimlich Brod zugeführt. Das ist aber nicht richtig. Vielmehr verhält sich die Sache folgendermaßen.

Am 11. August 1677 brach, um halb neun Uhr des Morgens, im Hause des Bäckers Joachim Schulze, an der Altschmiedestraße, Feuer aus. Es war das Haus neben dem Gäßhause an der Großen Goldstraße, nach dem Alten Markte zu. Man vermochte nicht des Feuers Herr zu werden und es griff mit furchtbarer Schnelligkeit um sich. Die Häuser gegenüber fingen Feuer und auch nach der Wollenweberstraße hin wüthete der Brand, so daß bald von der Mollenbrücke bis zum Alten Markt ein einziges Flammenmeer war. Der Wind wehte heftig aus Südost. Schon lag fast das ganze Kirchspiel von St Petri und auch der Küsterbruch in Asche, als auch die St. Catharinentirche und das Waisenhaus Feuer fingen. Jetzt war an kein Löschchen mehr zu denken. Der Brand wälzte sich über die Grube zur Mönchenstraße und wüthete am Strande entlang bis zum Wokcenterthor. Die ganze Nacht hindurch bis zum nächsten Tage, welcher ein Sonntag war, dauerte das Feuer, und so furchtbar schnell hatte es um sich gegriffen, daß in kaum 24 Stunden auch die Fischbank, die Kronstraße, die Poststraße, die Trägerstraße, der Schild, der Ortsum, die Hege, der Vogelgang, die Köpfelderstraße und ein Theil vom Burgwall zerstört waren. Ja selbst das Rathhaus und die Marienkirche waren in größter Gefahr. 700 Häuser lagen in Asche, und darunter eine Menge Vorrathshäuser und fast sämmtliche Backhäuser. Oh, das war ein grenzenloses Elend, und wenn die benachbarten Ortschaften sich der armen Stadt nicht an-

genommen hätten, so wäre wohl schreckliche Hungersnoth entstanden. Aber von allen Seiten schaffte man Brod und Lebensmittel herbei, und die ersten, welche kamen, das waren die guten Nachbarn aus Schwaan, welche eine ungeheure Menge kleiner Kuchen aus Weizenmehl brachten. Aus Dank und zur Erinnerung an diese Hilfe ward darauf den Schwaanern erlaubt, daß sie alljährlich am Gründonnerstage mit Weißbrod nach Rostock kommen und solches auf dem Markte verkaufen konnten, eine Gerechtsame, von welcher noch jetzt in jedem Jahre Gebrauch gemacht wird.

Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes.

Das Gebiet unserer Pflichten erstreckt sich auch auf die Thiere; auch diese sind, wie wir, Geschöpfe Gottes, und auch an ihnen kann der Mensch sich verjündigen, obgleich sie Wesen viel geringerer Art sind, wie er; doch auch sie haben lebendigen Odem, Empfindung, Schmerz und Freude. — Zwar hat der Mensch das Recht: wenn Thiere ihm zu zahlreich werden, deren Vermehrung zu verhindern; andere, die ihm schaden, auszurotten; andere zu seiner Nahrung zu tödten und für sein und anderer Wohl zu gebrauchen; doch alle diese Rechte schließen nicht die Pflichten aus, die dem Menschen gegen die Thierwelt obliegen, sondern schließen sie ein.

Wenn Thiere uns nicht schädlich sind und wir ihrer nicht bedürfen, sollen wir ihnen ihr Dasein und ihre Freude gern gönnen. Wir dürfen sie ihres Lebens nicht berauben aus bloßem Muthwillen oder aus boshafter Freude am Tödten und am Zerstören; wir dürfen sie auch nicht verstümmeln, daß sie in Elend und Schmerz vergehen müssen, denn wenn wir auch ein Recht haben, sie zu tödten, so haben wir doch kein Recht, sie zu quälen oder ihren Todeskampf durch Grausamkeit zu verlängern. Auf ihre Qual hat der Schöpfer den Menschen mit seiner Freude nicht angewiesen; Ihm kann es nicht wohlgefällig sein, wenn der Mensch aus Muthwillen das Leben eines Wesens zerstört, das Er erst geschaffen hat.

„Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes“, sagt die heilige Schrift. Macht sie damit den Menschen auf die Pflichten gegen die Thiere überhaupt aufmerksam, so legt sie diese ihm um so viel näher gegen die Hausthiere, und der Heiland selbst preiset die Barmherzigkeit gegen diese, wenn er sagt: „Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?“ — Die Hausthiere sind dem Menschen von Gott zu wichtigen Diensten gegeben und leben nur zu seinem Besten; ohne sie wäre sein Leben dürftig, ja vieles wäre ihm ohne sie unmöglich. Es ist darum Pflicht, gerade diese Thiere mit Schonung und Milde zu behandeln und ihnen die nöthige und schickliche Nahrung zu geben. Und auch hieran mahnt die heilige Schrift, indem sie sagt: „du

sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden", und wenn der Apostel Paulus sagt: „wer seine Hausgenossen nicht versorgt, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger, denn ein Heide“, so meint er auch jeden, der ein Thier zu seinem Hausgenossen gemacht hat; daß er auch für diesen Hausgenossen gehörig sorgen soll, und daß, wer's nicht thut, ärger ist, denn ein Heide. — Alle Hochachtung aber vor dem Fuhr- und Bauersmann, der erst für sein Zugvieh sorgt, ehe er den eigenen Hunger und Durst stillt; denn die armen Thiere müssen warten, bis sie's erhalten; er aber kann sich's selber verschaffen, wenn und so oft er will. — Ferner stehet geschrieben: „Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.“ (Psalm 145, 15. 16.) Ja, öffnet eure Augen, ihr Menschen, und sehet und erkennet, wie freundlich die Herr auch gegen die Mücken, gegen die Würmer, Vögel und Fische ist, und wie er täglich allen seinen Wesen die Erde, wie einen runden Tisch, decket mit Kraut und Erquickung und allerlei köstlicher Speise. Für die Menschen, so klein an Zahl — es sind nur etwa tausend Millionen auf der ganzen Erde — ist nur der allerkleinste Theil bestimmt. Das Meiste ist für die Thiere da; denn ihrer ist eine unaussprechlich große Zahl. Darum soll der Mensch den thörichten, stolzen Gedanken, alles sei nur seinetwegen da, nicht hegen, sondern er soll an den Thieren, seinen Mitgeschöpfen, Erbarmen und Menschlichkeit üben, daß er nicht durch Grausamkeit sich selbst entwürdiget und ein Mensch ohne menschliches Wesen und Gefühl werde. Der nur ist und wird ein wahrhaft guter Mensch und Christ, der es für einen Frevel vor Gott hält, irgend einem seiner Mitgeschöpfe, sei's Mensch oder Thier, einen Seufzer oder eine Thräne auszupressen.

Fluchet auch nicht euren Thieren! Den Fluch hört Gott. Er trifft nicht das arme, schuldlose Thier, sondern auf euer Haupt fällt er zurück! Schlaget auch nicht unbarmherzig auf das Thier los. O, es sieht es Einer droben, dem ihr Rechenenschaft geben müßet von jedem Seufzer des gemarterten Thieres, von jedem Schmerzensschrei und Aechzen der Kreatur, das ihr hervorrufst! Ladet auch nicht schwerere Lasten auf euer Vieh, als wie es ziehen oder tragen kann, und schonet's, wenn es bergauf geht! Ihr leucht ja selbst ohne Last — denkt einmal an das arme Thier, das nun noch die Last ziehen oder tragen muß!

Seid Menschen, seid Christen, und erbarmet euch als Geredete eures Viehes! Füttert euer Thier und tränket es zur Zeit; schüzet es vor dem Einfluß der rauhen Witterung; gebt Acht auf seine Reinlichkeit, seine Noth und sein Bedürfniß, auf seine Gesundheit und Krankheit und auf seine Wünsche. Reden kann's freilich nicht; aber verstehen könnet ihr seine stumme Sprache doch gar leicht. Der Herr im Himmel hat das Thier neben uns gestellt; läßt es an den

Leiden und Freuden der Erde täglich Theil nehmen, mit uns leben und sterben. Er gab dem Thiere Leben und Empfindung, Furcht und Hoffnung in seiner Weise und auf seiner Stufe und sieht und hört es stöhnen!

Allein vergesset nicht: So sehr der Christ auch gegen die Thiere den gerechten und gütigen Sinn zeigen soll, der ihn überhaupt beherrschen muß, so werdet ihr gewiß anderseits fern sein von jener Empfinderei und Härtelei, welche die Liebe zu den Thieren übertreibt oder sie wohl gar die Stelle eines Menschen oder Freundes einnehmen läßt. „Man soll“, sagt auch unser Herr und Heiland, „das Brod nicht den Kindern nehmen und es den Hunden geben.“

Das unzufriedene Pferd. (Fabel.)

In einem harten Winter wünschte sich ein Pferd sehr, bald sein Bündel Stroh und sein kaltes Nachtlager mit wärmerem Wetter und mit einer Hand voll frischen Grases zu vertauschen. — Das wärmere Wetter und das frische Gras kamen; aber mit ihnen zugleich stellte sich mannigfache Arbeit ein, so daß das Pferd bald des Frühlings so überdrüssig als des Winters ward, und sich desto mehr nach dem Sommer sehnte. Auch dieser erschien; aber mit ihm zugleich die Ernte. Wie oft mußte jetzt das Pferd den schweren Erntewagen ziehen! Aengstlich keufzte es über den Sommer und inständig wünschte es sich den Herbst. Der Herbst brach an; Aepfel, Trauben und andere Früchte wurden reif, aber unserm Gaulle ward keine Ruhe, denn Holz und Wintervorrath mußten eingesammelt werden. Nie glaubte das arme Pferd noch so übel daran gewesen zu sein, und aufs Kläglichste flehte es den Winter an, doch ja herbeizueilen, weil es dann Ruhe zu finden hoffe. — Das Leben der meisten Menschen ist eine Kette von eiteln Wünschen. Jeder Stand und jede Zeit haben ihre Arbeit, ihre Last. Nur das Gute von ihnen fühlen, das ist wahre Weisheit.

Die drei Freunde.

Drei Freunde hat der Mensch in dieser Welt. Wie betragen sie sich in der Stunde des Todes, wenn ihn Gott vor Gericht fordert? Das Geld, sein bester Freund, verläßt ihn zuerst und geht nicht mit ihm. Seine Verwandten und Freunde begleiten ihn bis zur Thüre des Grabes und lehren wieder in ihre Häuser zurück. Der dritte, den er im Leben oft am meisten vergaß, sind — seine wohlthätigen Werke. Sie allein begleiten ihn bis zum Throne des Richters; sie gehen voran, sprechen für ihn und finden Barmherzigkeit und Gnade.

Anekdoten.

Jemand beklagte sich bei seinem Freunde, daß er einem bösen Schuldner Geld abverlangt, dieser ihm aber, statt einer Antwort, den Hut vom Kopfe geschlagen habe. „So hast Du doch wenigstens eine Abschlagszahlung erhalten,“ entgegnete der Freund.

Anstand. Ein Ehemann, der bei allen Dingen auf Anstand hielt, kam Abends von seinen Berufsgechäften nach Hause. Seine junge Frau fiel ihm schon auf dem Hausgange um den Hals und küßte ihn. „Aber, mein Kind,“ rief der erzürnte Ehemann, „wie kannst Du wieder den Anstand so verletzen?“ — „Ach, Gott,“ rief die erschrockene Frau, „ich wußte nicht, daß Du es warst!“

Zur Zeit der freiwilligen Anleihe erschien ein Eckensteher mit seiner Frau auf dem Bureau und sprach: „Herr Commissarius, ich höre, daß der Staat eine freiwillige Anleihe machen duht. Ich bin Patriot, heeßt des, ich habe für den Staat och noch was übrig. Seh'n Se, Herr Commissarius, ich biete dem Staat meine Hälfte an! Noch mehr, Herr Commissarius, ich verlange nicht einmal einen Darlehnschein darüber.“

Immer über den Henkel. Auf dem Zuge nach Hesse kam ein preußischer Soldat in ein Quartier, wo es sehr schmutzig aussah. Er verlangte zu trinken, und die schmierige Wirthin reichte ihm ein Henkelglas. Da dachte denn der Preuße: wo setze ich nun an, daß meine Lippen eine Stelle finden, die noch kein schmutziges Hessehmaul berührt hat. Er trinkt über den Henkel. Da fängt die Wirthin laut zu lachen an. „Was lachen Sie?“ rief der Soldat. „Der Herr trinkt über'n Henkel, immer wie ich!“ war die Antwort.

Rapport. Feldwebel: Herr Hauptmann, ich melde, daß sich der Fälscher Fischer hat erschießen gewollt, es ist ihm aber nicht gegliickt. Hauptmann: Bringt den Kerl drei Tage in strengen Arrest wegen unnützer Verschwendung königlichen Pulvers.

Ein junger Ellenritter, der gerne als witzig gelten wollte, spöttelte in einer Gesellschaft über den Glauben an die Seelenwanderung und schloß damit, daß er sich erinnere, das goldene Kalb gewesen zu sein. — „Da haben Sie nichts verloren, als die Vergoldung!“ bemerkte lächelnd eine geistreiche Dame.



Kennt ihr, Freunde, wohl den Samen
Alles Bösen? Woher kamen
Alle Uebel, deren Namen
Seht nicht Zeit ist, anzukramen? —
Kennt ihr ihn, der Herr'n und Damen,
So wie Wilden, wie die Zahmen,
Selbst die Blinden und die Lahmen,
Fängt mit Angel und mit Farnen?
Seht ihn unter Glas und Rahmen;
Auf des Weltalls Panoramem,
In Commodien und in Dramen,
Sucht man seine ganz insamen
Kleinen Künste nachzuahmen. —
Und wie heißt er? — Amor — Amen!

Gemeinnütziges für das Haus u. die Wirthschaft.

Feuchte Wände trocken zu machen. Man nehme 4 Pfd. Ocker, 4 Unzen Bleiglätte und so viel Leinöl, wie nöthig, um dem Gemenge, das auf einem Stein abgerieben wird, die nöthige Consistenz zu geben, daß man es mit einem Pinsel auftragen kann. Hiervon streicht man auf die Wand und wiederholt das Aufstreichen nach jedesmaligem Trocknen noch zwei bis drei Mal. Nach vollkommenem Trocknen (nach etwa 8 Tagen) kann man darüber tapeziren.

Oellampen zu reinigen. Man löst 1 Pöffel voll Pottasche in $\frac{1}{2}$ Quart heißem Wasser, gießt alles alte Del sorgfältig aus der Lampe und von der Pottaschenlauge so oft in dieselbe, bis sie ganz rein wieder abfließt. Wenn man Lampen auf längere Zeit außer Gebrauch setzt, sollte man sie vorher stets auf diese Weise reinigen.

Beste Schuhsmiere bei nassem Wetter. $\frac{1}{2}$ Ort. Fischthran, $\frac{1}{4}$ Pfd. Talg und 4 Loth gelbes Wachs zusammenschmolzen und das vorher warm gestellte Schuhwerk damit mehrmals eingerieben, worauf es so lange warm gestellt wird, bis die Smiere völlig eingebracht ist.

Seidene Bänder zu waschen, zieht man sie erst durch Honigwasser, wäscht sie dann in Regenwasser mit Ochsegalle und Seife, giebt ihnen darauf durch eine dünne Auflösung von arabischem Gummi und Zucker Steife, wickelt sie zwischen zwei Tüchern um ein Mangelholz und plättet sie schließlich, nachdem sie vorher getrocknet waren.

Längen- und Flächenmaße: Eine medlenburgische Ruthe = 16 medl. Fuß; 1 □R. = 256 □Fuß; 300 □Ruthen = 1 Morgen; 60 □R. = 1 Scheffel Ausfaat; 6000 □R. = 1 Last Ausfaat = circa 51 preußische Morgen.

1 Meile = 2000 Ruthen rheinl. = 24,000 Fuß rheinl. = $1642\frac{8}{10}$ medlenburgische Ruthen.

Getraidemaße: Der Rostoder Scheffel hat 2832 Kubitzoll medl. Maß; 1 Scheffel = 4 Faß = 16 Mezen.

Flüssigkeitsmaße: 1 Fuder = 4 Orhoft = 24 Unter = 960 Quart; 1 Tonne = 4 Viertel = 64 Kannen = 128 Bott = 256 Plant.

Stückzahlmaße: 1 Grob = 12 Dugend. 1 Zimmer = 4 Decher = 40 Stück. 1 Schod = 3 Stiege = 4 Mandel. 1 Fimm = 100 Bund. 1 Ballen Papier = 10 Ries = 200 Buch = 4800 Bogen Schreibpapier = 5000 Bogen Druckpapier.

Gewichte.

1 Schll. = 20 Lll. = 280 (Zoll)ll. = 8400 Loth = 84000 Quentch.

1 " = 14 " = 420 " = 4200 "

1 " = 30 " = 300 "

1 " = 10 "

1 Etr. = 5 Stein = 100 (Zoll)ll. = 3000 Loth = 30000 Quentch.

1 " = 20 " = 600 " = 6000 "

1 " = 30 " = 300 "

1 " = 10 "

Fahrplan der Mecklenb. und Friedrich-Franz-Eisenbahn nebst Anschlüssen an auswärtige Bahnen.

Richtung v. Rostock nach Hagenow mit den Anschlüssen.				Richtung v. Hagenow nach Rostock mit den Anschlüssen.			
Abfahrt u. Ankunft.	1. 3. u. M.	2. 3. u. M.	3. 3. u. M.	Abfahrt u. Ankunft.	1. 3. u. M.	2. 3. u. M.	3. 3. u. M.
Von Rostock	Mrg. 6 24	Nm. 12 45	Abb. 7 59	Von Hamburg	Abb. 10 30	Mrg. 7 30	Nm. 2 5
" Schwaan	0 53	1 14	8 33	" Hannover		2 45	Mrg. 11
In Bülow	7 15	1 36	8 57	" Lübeck		7 30	
Von Bülow nach Güstrow	7 25	1 46	9 7	" Büchen	11 43	9 6	Nm. 3 53
In Güstrow	7 44	2 5	9 26	" Voigtsburg	12 2	9 28	4 18
Von Güstrow nach Bützow	6 48	1 9	8 30	" Brahlendorf		9 48	4 42
Von Bützow nach Warnow	7 28	1 49	9 10		Abb. 11		Mrg. 10 30
" Warnow	7 44	2 5	9 30	" Berlin	6		7
" Blankenberg	8 5	2 26	9 58	" Leipzig	11		11 15
" Bentschow	8 18	2 39	10 15	" Magdeburg		Mrg. 1 47	Nm. 2 45
In Kleinen	8 30	2 51	10 29	" Wittenberge	2 33	9 12	3 52
Von Kleinen nach Wismar	8 41	3 2	10 40	" Grabow	2 46	9 28	4 8
In Wismar	9 6	3 27	11 5	" Ludwigslust	3 28	10 31	5 25
Von Wismar nach Kleinen	7 55	2 16	9 54	" Hagenow	3 51	10 50	5 44
Von Kleinen nach Schwerin	8 38	2 59	10 37	" Zachow	4 19	11 14	6 8
In Schwerin	9 2	3 23	11 6	In Schwerin	5	11 43	Abb. 7 4
Von Schwerin	9 12	3 50	11 36	Von Schwerin		Nm. 5 29	12 7
" Zachow	9 35	4 13	12 4	In Kleinen			7 28
In Hagenow	9 53	4 31	12 25	Von Kleinen nach Wismar	5 40	12 18	7 39
" Ludwigslust	10 53	6 4	1 12	In Wismar	6 5	12 43	8 4
" Grabow	11 9	6 23	1 26	Von Wismar nach Kleinen	4 54	11 32	Mrg. 6 53
" Wittenberge	12 9	7 45	2 19	Von Kleinen nach Bentschow	5 37	12 15	Nm. 7 36
" Magdeburg	3 40		Mrg. 4 45	" Bentschow	5 53	12 28	7 49
" Leipzig	8 35		8 35	" Blankenberg	6 16	12 45	8 6
" Berlin	3 57		5 20	" Warnow	6 42	1 6	8 27
" Brahlendorf	10 45	5 25		In Bülow	7	1 21	8 42
" Voigtsburg	11 8	5 48	3 50	Von Bülow nach Güstrow	7 25	1 46	9 7
" Büchen	11 36	6 16	4 9	In Güstrow	7 44	2 5	9 26
" Lübeck		Abb. 8		Von Güstrow nach Bützow	6 48	1 9	8 30
" Hannover	Nm. 11 40			Von Bützow nach Schwaan	7 15	1 36	8 57
" Hamburg	1 15	7 53	5 16	" Schwaan	7 46	2 1	9 22
Richtung von Bülow nach Neu- brandenburg (Stettin, Stralsund).	Mrg. 7 25	Nm. 1 46	Abb. 9 7	Richtung von Neubrandenburg (Stettin, Stralsund) nach Bülow.	Mrg. 5 15	Nm. 1	
Von Bülow	7 25	1 46	9 7	Von Stralsund	8 45	3 59	
In Güstrow	8 10	2 30	9 55	" Stettin	9 53	5	
" Laldorf	8 29	2 49	10 18	" Pasewalk	10 21	5 41	
" Teterow	8 50	3 11	10 47	" Stralsburg	10 38	6	
" Malchin	9 12	3 31		" Derghenbof	11 5	6 27	
" Stavenbagen	9 38	3 56		" Neubrandenburg	11 24	6 46	
" Mölln i. N.	9 58	4 15		" Mölln i. N.		Abb. 11 47	7 9
" Neubrandenburg	10 31	4 48		" Stavenbagen	Mrg. 5 30	Nm. 12 3	7 27
" Derghenbof	10 51	5 7		" Teterow	5 59	12 28	7 49
" Stralsburg	11 38	6 3		" Laldorf	6 21	12 46	8 6
" Pasewalk	1 8	7 15		" Güstrow	6 48	1 9	8 30
" Stettin	2 17	11 59		In Bülow	7	1 21	8 42

Jahrmachts-Verzeichniß für 1868.

Abkürzungen: K. bedeutet: Krammarkt; KB.: Kram- und Viehmarkt;
 KBP.: Kram-, Vieh- und Pferdemarkt; B.: Viehmarkt; BP.:
 Vieh- und Pferdemarkt; P.: Pferdemarkt und T.: Tage.

- Altona. 30 März K. [2 1/2 T.]
 22 Juni K. [2 1/2 T.] 14 Sept.
 K. [2 1/2 T.] 7 Dec. K. [2 1/2 T.]
 9 Dec. K. [19 T.]
- Anklam. 25 März KBP. [2 T.]
 10 Juni Wollm. 17 Juni
 P. 22 Sept. KBP. [4 T.]
 10 Oct. B. 17 Oct. B.
 24 Oct. B. 31 Oct. B.
- Barth. 24 Febr. BP. 29
 Sept. K. [2 T.] 2 Nov. BP.
- Bergen a. R. 1 April KBP.
 15 Juli KBP. 4 Nov. KBP.
- Bernitt. 17 Novbr. KB.
- Boizenburg. 21 Febr. KBP.
 26 Mai K. 10 Juni BP.
 12 Oct. BP. 28 Oct. K.
- Briehl. 19 März KBP. 9 Juli
 KBP. 7 Oct. KBP.
- Bützow. 26 März K. [1 1/2 T.]
 24 April BP. 7 Juli K.
 [1 1/2 T.] 27 Oct. K. [1 1/2 T.]
- Crivitz. 17 März KBP. 8 Juli
 KBP. 15 Oct. KBP.
- Damgarten. 4 März K. 30
 Sept. Gänsem. 25 Nov. K.
- Dargun. 16 Juni BP. 17 Juni
 K. 20 Oct. BP. 21 Oct. K.
- Dassow. 26 Octbr. BP.
 10 Nov. K.
- Demmin. 31 März B. 2 April
 K. 23 Juni B. 25 Juni K.
 1 Sept. B. 3 Nov. B.
 5 Nov. K.
- Doberan. 23 Sept. KB.
- Dobbertin. 28 April K.
- Döbbersen. 1 Juli K.
- Dömitz. 1 April KBP. 17
 Juni KBP. 26 Aug. KBP.
 15 Oct. KBP.
- Ebena. 26 März K. 25 Juni
 K. 30 Sept. K.
- Feldberg. 10 Juni K. 4 Nov. K.
- Frankfurt a/D. 9 März Messe.
 6 Juli Messe. 8 Juli Wollm.
 [3 T.] 16 Nov. Messe.
- Franzburg. 23 März KBP.
 [1 1/2 T.] 8 Juli KBP.
- [1 1/2 T.] 4 Sept. Füllen- u.
 Jungvm. 1 Oct. Gänsem.
 23 Nov. KBP. [1 1/2 T.]
- Friedland. 27 März K. 2 Juli
 BP. 3 Juli K. 24 Aug. BP.
 26 Oct. BP. 27 Oct. K.
- Fürstenberg. 11 Juni B.
 12 Juni K. 5 Nov. B.
 6 Nov. K.
- Gadebusch. 26 Febr. K. 8 Juli
 K. 6 Oct. K. [2 1/2 T.]
- Garza. R. 30 März K. 13 Juli
 K. 2 Nov. K.
- Gnoien. 2 April K. 25 Juni
 K. 13 Oct. B. 14 Oct. K.
- Goldberg. 10 März KBP. 23
 Juni KBP. 3 Nov. KBP.
- Grabow. 26 Febr. B. 27 Febr.
 K. 18 Juni B. 19 Juni
 K. 24 Sept. B. 25 Sept. K.
 12 Nov. B. 13 Nov. K.
- Grevesmühlen. 18 Febr. K.
 16 Juli K. 20 Oct. K.
- Grimmen. 17 März BP.
 19 März K. 23 Juni BP.
 24 Juni K. 9 Oct. BP.
 26 Oct. K.
- Grubenhagen. 18 März K.
 17 Juni K. 12 Nov. K.
- Güstrow. 26 Febr. Umschlag
 [3 T.] 28 Febr. BP. 6 Mai
 KBP. 15 Juli KBP. 9
 Sept. KBP. 30 Oct BP.
 Wollm. im Juni nach näh.
 Bestimmung.
- Gützkow. 3 April BP. 6 April
 K. [1 1/2 T.] 26 Juni KBP.
 [1 1/2 T.] 16 Oct. K. [1 1/2 T.]
 20 Oct. BP.
- Hagenow. 19 Febr. KBP.
 29 April K. 15 Juli K.
 14 Octbr. KBP.
- Hamburg. 16 Jan. P. [2 T.]
 2 April P. [2 T.] 15 Juni
 K. [13 T.] 10 Sept. P.
 [2 T.] 20 Oct. K. [13 T.]
 18 Dec. K. [13 T.]
- Jarmen in Borpomm. 23

März B. 24 März K.
 22 Juni B. 23 Juni K.
 21 Oct. B. 22 Oct. K.
 Kiel. 6 Jan. Umschl. [12 T.]
 1 März K. P. [4 T.] 24 April
 B. 5 Juli K. P. [3 T.] 11 Oct.
 K. P. [3 T.]
 Kirchdorfa. Poel. 16 Sept. K. P.
 Klitz. 24 Sept. K. P. [1½ T.]
 Kradow. 22 April K. P. 8 Juli
 K. P. 18 Nov. K. P.
 Kröpelin. 1 April K. P. 8
 Sept. K. P. 2 Dec. K. P.
 Raage. 31 März K. P. [1½ T.]
 24 Juni K. P. [1½ T.] 21
 Oct. B. 22 Oct. K. [1½ T.]
 Laffan. 29 Juni K. 22 Sept. K.
 Lehsen. 7 Juli K.
 Leipzig. 27 Dec. 1867 Messe
 [3½ B.] 27 April Messe
 [3B.] 28 Sept. Messe [3B.]
 Lenzen. 2 März B. 3 März
 K. 29 Juni B. 30 Juni K.
 24 Aug. B. 25 Aug. K.
 19 Oct. B. 20 Oct. K.
 Loitz. 27 März B. 31 März
 K. 8 Juni B. 12 Oct. B.
 23 Oct. K. 30 Nov. B.
 Lübeck. 4 Jan. K. [2 T.]
 4 März B. [3 T.] 8 Juli
 B. [3 T.] 2 Sept. B. [3 T.]
 23 Dec. K. [2 T.] 30 Dec.
 K. [2 T.]
 Lüthten. 28 April K. P. P.
 23 Juni B. P. 27 Oct.
 K. P. P. 1 Dec. K.
 Lübz. 25 März B. 26 März
 K. 1 Juli K. 22 Oct. K.
 Ludwigslust. 20 Febr. B.
 6 Mai K. u. Fetto. 11 Juni
 B. 3 Sept. B. 9 Sept. K.
 29 Oct. Fetto.
 Malchin. 25 Febr. B. 26
 Febr. K. 28 April B. 29
 April K. 30 Juni B. 1 Juli
 K. 6 Oct. B. 7 Oct. K.
 Malchow. 24 Febr. B. 25
 Febr. K. 13 Oct. K. P.
 Kloster-Malchow. 22 April
 K. 30 Juni K.
 Marlow. 30 Juni K. B. [1½
 T.] 29 Oct. K. [1½ T.]

Mehenburg. 30 März B.
 31 März K. 25 Juni B.
 26 Juni K. 5 Oct. B.
 6 Oct. K. 10 Dec. B.
 11 Dec. K.
 Mirow. 1 April B. 2 April
 K. 24 Juni B. 25 Juni K.
 22 Oct. B. 23 Oct. K.
 Neubrandenburg. 3 März
 B. P. 4 März K. 7 Juli B. P.
 8 Juli K. 20 Oct. B. P.
 21 Octbr. K. Wollm. in
 der Woche vor Johannis
 nach näh. Bestimmung.
 Neubudow. 22 April K. P. P.
 [1½ T.] 30 Juni K. [1½ T.]
 20 Oct. K. P. P. [1½ T.]
 Neufalen. 15 April B. 16
 April K. 19 Oct. B. 20
 Oct. K. 9 Dec. K. P.
 Neukloster. 18 Juni K.
 22 Octbr. K.
 Neustadt. 24 März K. P. P. 18
 Juni K. P. P. 3 Nov. K. P. P.
 Barchim. [a. Altstadt.] 12 Mai
 K. 21 Sept. B. 22 Sept.
 K. — [b. Neustadt.] 30 März
 B. P. 13 Juli B. 14 Juli K.
 10 Nov. K. — 19 Febr.
 Tuchm. [2 T.] 2 Sept.
 Tuchm. [2 T.] 21 Oct.
 Tuchm. [2 T.]
 Pasewalk. 30 März B. P. 31
 März K. [1½ T.] 24 Juni
 B. P. 25 Juni K. [1½ T.]
 26 Oct. B. P. 27 Oct. K.
 [1½ T.]
 Penzlin. 27 Febr. B. P. 28
 Febr. K. 2 Juli B. P.
 3 Juli K. 15 Oct. B. P.
 16 Oct. K.
 Perleberg. 2 März Getraidem.
 16 März B. 17 März K.
 8 Juni B. 9 Juni K.
 17 Aug. B. 26 Oct. B.
 27 Oct. K.
 Picher. 18 März K. 16 Dec. K.
 Plau. 11 März B. 12 März
 K. 4 Mai B. 5 Mai K.
 6 Juli B. 7 Juli K. 26 Oct.
 B. 27 Oct. K.
 Prizier. 11 Novbr. K.

- Brenzlau. 14 Febr. B. 19 Febr. K. 19 Juni B. 22 Juni K. 2 Oct. B. 5 Oct. K. 30 Nov. K.
 Hageburg. 16 März K. 13 Juli K. 28 Octbr. B.
 Rehna. 20 Febr. KB. 11 Juni KB. 29 Oct. K. 17 Dec. K.
 Ribnitz. 18 März BB. 15 Juli K. 20 Oct. B. 21 Oct. K.
 Richenberg. 20 März KB. 27 Juli KB. 2 Oct. Ganssem. 14 Oct. BB. 19 Oct. K.
 Röbel. 23 März BB. 24 März K. 15 Juni BB. 16 Juni K. 14 Sept. BB. 15 Sept. K. 2 Nov. BB. 3 Nov. K.
 Rostock. 2 März BB. 1 Juni Pfingstm. [13 T.] 8 Juni BB. 28 Sept. BB.
 Müst. 15 Sept. K.
 Satow. 15 Decbr. KB.
 Schönberg im Fürstenthum Hageburg. 12 Mai KB. 6 Oct. KB.
 Schwaan. 17 März K. [2 T.] 9 Juli K. [2 T.] 13 Oct. K. [2 T.]
 Schwerin [a. Paulsstadt.] 2 April BB. 2 April K. [2 T.] 19 Mai BB. 1 Juli BB. 1 Juli K. [2 T.] 22 Oct. BB. — [b. Neustadt.] 22 Oct. K. [2 T.]
 Serrahn. 6 Novbr. K.
 Stargard. 18 März B. 19 März K. 11 Mai B. 12 Mai K. 28 Sept. B. 29 Sept. K. 17 Dec. B. 18 Dec. K.
 Stavenhagen. 25 März K. 21 Juli K. 5 Oct. B. 6 Oct. K.
 Sternberg. 31 März KB. 17 Juni KB. 16 Oct. KB.
 Stralsund. 11 Febr. BB. 9 Juni Wollm. [2 T.] 17 Juni K. [6 T.] 23 Juli BB. 23 Oct. B. 9 Dec. K. [6 T.] 12 Dec. Schuhm.
 Strelitz [Alt-]. 18 Febr. BB. 19 Febr. K. 18 Mai BB. 19 Mai K. 1 Sept. BB. 13 Oct. B. 14 Octbr. K.
 Strelitz [Neu-]. 30 März B. 31 März K. 13 Juli B. 14 Juli K. 14 Dec. B. 15 Dec. K.
 Sülz. 18 März K. 15 Juli K. 28 Oct. KBP.
 Tessin. 23 März B. 24 März K. [1½ T.] 26 Oct. B. 27 Oct. K. [1½ T.]
 Teterow. 11 März K. 17 Juli KBP. 3 Nov. BB. 4 Nov. K.
 Treptow a. T. 14 Febr. BB. 27 Febr. K. [2 T.] 18 Juni K. [2 T.] 27 Aug. BB. 15 Oct. K. [2 T.]
 Tribsees. 24 März K. 24 Juli K. 7 Sept. BB Jungv. 21 Oct. K.
 Uellahn. 15 April K. 17 Juni K. 21 Oct. KBP.
 Wanzla. 8 Sept. K.
 Waren. 26 Febr. BB. 27 Febr. K. 22 Juli BB. 23 Juli K. 13 Oct. BB. 14 Oct. K. 16 Dec. BB. 17 Dec. K.
 Warin. 16 April K. [2 T.] 28 Octbr. K. [2 T.]
 Weisenberg. 16 März B. 17 März K. 18 Juni KBP. 24 Sept. KBP. 16 Nov. B. 17 Nov. K.
 Wied auf dem Darß. 5 Oct. B. 19 Nov. K.
 Wilsnack. 24 Febr. B. 25 Febr. K. 15 Juni B. 16 Juni K. 10 Aug. B. 11 Aug. K. 2 Nov. B. 3 Nov. K.
 Wismar. 2 März BB. 25 Mai Pfingstmarkt [6 T.] 15 Oct. BB.
 Wittenburg. 4 März KBP. 22 April KBP. 3 Juli KBP. 30 Oct. BB. 6 Nov. K.
 Wittstod. 2 März B. 3 März K. 27 April B. 28 April K. 23 Sept. B. 24 Sept. K. 2 Dec. B. 3 Dec. K.
 Woldegk. 25 Febr. B. 26 Febr. K. 29 Juni B. 30 Juni K. 5 Oct. B. 6 Oct. K.
 Zarrentin. 26 Juni KBP. 23 Oct. KBP.

Prenzlau. 14 Febr. B. 19 Febr.
 K. 19 Juni B. 22 Juni K.
 2 Oct. B. 5 Oct. K. 30 Nov. K.
 Ratzburg. 16 März K. 13
 Juli K. 28 Octbr. B.
 a. 20 Febr. KB. 11
 KB. 29 Oct. K.
 März BB. 15 Juli
 B. 21 Oct. K.
 20 März KB.
 Oct. Gänsem.
 Oct. K.
 24 März
 Juni K.
 t. K.
 Rostock. 2
 Pfling. 2
 BB. 2
 Rüst. 15
 Satow. 15
 Schönberg im
 Ratzburg. 12
 6 Oct. KB.
 Schwaan. 17 März
 9 Juli K. [2 T.] 13
 K. [2 T.]
 Schwerin. [a. Paulsstadt.
 2 April BB. 2 April K.
 [2 T.] 19 Mai BB. 1 Juli
 BB. 1 Juli K. [2 T.] 22 Oct.
 BB. — [b. Neustadt.]
 22 Oct. K. [2 T.]
 Serrahn. 6 Novbr. K.
 Stargard. 18 März B. 19
 März K. 11 Mai B. 12 Mai
 K. 28 Sept. B. 29 Sept. K.
 17 Dec. B. 18 Dec. K.
 Stavenhagen. 25 März K. 21
 Juli K. 5 Oct. B. 6 Oct. K.
 Sternberg. 31 März KB.
 17 Juni KB. 16 Oct. KB.
 Stralsund. 11 Febr. BB. 9
 Juni Wollm. [2 T.] 17 Juni
 K. [6 T.] 23 Juli BB.
 23 Oct. B. 9 Dec. K. [6 T.]
 12 Dec. Schuhm.
 Strelitz [Alt-]. 18 Febr. BB.
 19 Febr. K. 18 Mai BB.
 19 Mai K. 1 Sept. BB.
 13 Oct. B. 14 Octbr. K.

Strelitz [Neu-]. 30 März B.
 31 März K. 13 Juli B.
 14 Juli K. 14 Dec. B.
 15 Dec. K.
 Sülz. 18 März K. 15 Juli
 K. 28 Oct. KB.
 Tiffin. 23 März B. 24 März
 K. [1½ T.] 26 Oct. B.
 27 Oct. K. [1½ T.]
 Teterow. 11 März K. 17 Juli
 KB. 3 Nov. BB. 4 Nov. K.
 Treptow a. T. 14 Febr. BB.
 27 Febr. K. [2 T.] 18 Juni
 K. [2 T.] 27 Aug. BB.
 15 Oct. K. [2 T.]
 Tribsees. 24 März K. 24 Juli
 K. 7 Sept. BB. Jungo.
 21 Oct. K.
 Uellahn. 15 April K. 17 Juni
 K. 21 Oct. KB.
 Wanzla. 8 Sept. K.
 Wren. 26 Febr. BB. 27 Febr.
 22 Juli BB. 23 Juli K.
 Oct. BB. 14 Oct. K.
 BB. 17 Dec. K.
 6 April K. [2 T.]
 K. [2 T.]
 16 März B.
 Juni KB.
 16 Nov. B.
 5 Oct.
 25
 Wils. 10
 Febr. K. 10
 2 Nov.
 Wismar. 2
 Mai Pfling.
 15 Oct. BB.
 Wittenburg. 4 Ma
 April KB. 3 Ju
 30 Oct. BB. 6 Nov.
 Wittstock. 2 März B. 3
 K. 27 April B. 28 Ma
 K. 23 Sept. B. 24 Sept. K.
 2 Dec. B. 3 Dec. K.
 Woldegk. 25 Febr. B. 26 Febr.
 K. 29 Juni B. 30 Juni K.
 5 Oct. B. 6 Oct. K.
 Zarentin. 26 Juni KB.
 23 Oct. KB.